Nr. 127. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Sonnabend, 16. März 1895.

Morgen-Ausgabe.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten Leser, namentlich die **auswärtigen**, bitten wir, das Abonnement auf unsere Zeitung recht bald erneuern zu wollen, damit ihnen dieselbe ohne Unterbrechung zugeht und wir sogleich die Stärke der Auflage feststellen können. Die reichhaltige Fülle des Materials, welches wir aus den **politischen Tagesereignissen**, aus den **Kammer- und Reichstags-Berichten**, aus den **lokalen und provinziellen Begebnissen** darbieten, die Schnelligkeit unserer **Telegraphischen Depeschen** (auch über den Schifffahrtsverkehr) und anderen Nachrichten, für deren schnellste Uebermittelung wir ein **eigenes Büreau** in Berlin errichtet haben, ist so bekannt, daß wir es uns versagen können, zur Empfehlung unserer Zeitung irgend etwas zuzufügen. Ebenso werden wir auch ferner für ein interessantes und spannendes Feuilleton Sorge tragen.

Der Preis der täglich **zweimal** erscheinenden **Stettiner Zeitung** beträgt **außerhalb auf allen Postanstalten vierteljährlich** nur **zwei Mark**, in Stettin **in der Expedition monatlich 50 Pfennige, mit Bringerlohn 70 Pfennige.**

Die **Stettiner Zeitung** ist daher die **billigste** politische Zeitung, welche **täglich zweimal** und in einem so großen Formate erscheint und den Lesern eine solche von keinem andern hiesigen Blatte auch nur annähernd erreichte Fülle von Nachrichten bringt. Wir weisen auch noch besonders darauf hin, daß unsere **Stettiner Zeitung** die Nachrichten über die **Berliner und hiesige Getreide-, Waaren- und Fondsbörse** bereits im **Abendblatt des gleichen Tages** veröffentlicht und diese Nachrichten daher den hiesigen und auswärtigen Interessenten auf das allerschnellste übermittelt.

Die Redaktion.

E. L. **Berlin**, 15. März.

Deutscher Reichstag.

61. Plenar-Sitzung vom 15. März, 1 Uhr.

Auf der Tagesordnung steht zunächst der Bericht der Budgetkommission über die an dieselben zurückgewiesenen Titel des Extraordinariums des Militär-Etats.

Die Kommission beantragt Bewilligung von 400 000 Mark für den Kasernenbau in Worms, dagegen Streichung der Forderungen für den Kasernenbau in Straßburg und für Vergrößerung des Feldartillerie-Schießplatzes in Lockstedt.

Das Haus beschließt diesem Antrage gemäß zunächst hinsichtlich der Positionen Worms und Straßburg.

Ueber Lockstedt entspinnt sich eine längere Debatte, jedoch stimmt auch hier das Haus schließlich dem Vorschlage der Kommission zu.

Das Haus setzt sodann die Berathung des Postetats bei Titel „Unterstaatssekretär und drei Direktoren" fort. (Die Kommission beantragt, nur die 3 Direktoren zu bewilligen, wogegen ein Antrag der Abgeordneten v. Leipziger, Lieber und Genossen dahin geht, den Unterstaatssekretär nebst 2 Direktoren zu bewilligen.)

In Verbindung hiermit wird die von der Kommission vorgeschlagene Resolution berathen: den Reichskanzler zu ersuchen, im nächsten Etat für verschiedene Beamtenklassen, welche durch die Einführung des Dienstaltersystems geschädigt würden, die Gehaltsstufen zu erhöhen.

Ein Amendement Singer hierzu bezweckt, die Angaben dieser Resolution über die in Betracht kommenden Beamtenklassen noch zu vervollständigen.

Die Berathung hierüber hatte schon am Dienstag begonnen. Heute nimmt zunächst das Wort

Abg. v. **Leipziger** (kons.), um seinen Antrag zur Annahme zu empfehlen. Durch Bewilligung des Unterstaatssekretärs werde dem Staatssekretär, dem er volle Anerkennung und Bewunderung zolle, die nothwendige Entlastung gewährt. Auch die Resolution bitte er anzunehmen, denn es sei zweifellos, daß einzelne Beamtenklassen durch die Einführung der Dienstaltersstufen direkt geschädigt würden.

Abg. **Hammacher** (nl.) stellt den Antrag, sämtliche Gehaltspositionen, auf welche die Einführung des Altersstufensystems einen Einfluß übe, an die Budgetkommission behufs erneuter Berathung zurückzuweisen. Dem von dem Reichstage im Vorjahre ausgesprochenen Verlangen, daß kein Beamter durch die Einführung der Altersstufen geschädigt werde, entspreche der vorliegende Etat nicht. Die Beamten hätten aber ein volles Recht darauf, nicht geschädigt zu werden und sich eventuell in ihrem Gefühl verletzt zu fühlen. Das aber könne im Interesse des Dienstes, auch aus politischen Gründen nicht zugelassen werden. Die Regierung möge daher erwägen, wie sie im nächsten Etat im Interesse der Gerechtigkeit und im dienstlichen Interesse, dem der Erhaltung der Disziplin, das Altersstufensystem mit den berechtigten Ansprüchen der Beamten vereinen könne. Redner unterstützt sodann noch die Forderung für den Unterstaatssekretär.

Staatssekretär v. **Stephan**: An der jetzigen Entwickelung der Frage der Altersstufen sehen Sie jetzt, meine Herren, daß der oberste Chef der Postverwaltung der beste Sachwalter der Interessen der Beamten gewesen ist. Wie hat man früher von Post-Proletariern und dergleichen gesprochen. Und was zeigt sich jetzt? Daß die Postbeamten viel besser gestellt sind, als die Beamten bei anderen Ressorts! Denn sonst würden Sie doch nicht darüber klagen können, daß unsere Postbeamten sich schlechter stünden, wenn eine Einrichtung — die Altersstufen — jetzt auch bei uns eingeführt ist, wie sie bei anderen Verwaltungen besteht. Redner weist dann noch die mancherlei Vorwürfe zurück betreffend Willkür und Laune bei der Postverwaltung. Er verfahre stets nur nach Recht und Gerechtigkeit, Niemandem zu Liebe und Niemandem zu Leide! Endlich bittet Redner noch um Bewilligung des Unterstaatssekretärs, seine Ueberlastung mit Arbeiten schildernd.

Abg. **Müller**-Sagan (freis. Vg.): Wenn ich das bisherige System ein solches des Zufalls und der Willkür genannt habe, so sollte das keine Kränkung für den Chef der Postverwaltung sein. Aber die Beamten haben jedenfalls die Empfindung, daß sie bei dem Altersstufensystem gesicherter sind gegen alle Zufälle. Die Mehrzahl der Beamten ist ja auch mit dem Altersstufensystem durchaus einverstanden, und es sind ja nur einzelne Beamtenklassen, die davon einstweilen Nachtheil haben. Die Kommission schlägt ja auch eine Resolution vor, welche diese Nachtheile ausgeglichen wissen will. Für den Antrag Hammacher kann ich mich ohne Weiteres erklären, denn ich kann mir allerdings die neulich von dem Herrn Schatzsekretär geltend gemachten Bedenken nicht verhehlen, welche dagegen sprechen, daß wir in den Etat Gehaltssätze einstellen, welche von der Regierung nicht gefordert sind. Aber daran ist eigentlich die Regierung allein schuldig, indem sie auf unsere vorjährige Resolution keine Rücksicht genommen hat.

Geh. Ober-Regierungs-Rath **Neumann** geht näher auf die Unterschiede zwischen dem früheren und dem jetzigen System ein. Keinesfalls sei es bei diesem nach Willkür und Laune gegangen. Aber auch bei dem jetzigen, dem Altersstufensystem, liege für die Beamten im Allgemeinen kein Grund vor zu Klagen.

Abg. **Rickert** führt aus, es sei zweifellos für den Chef der Postverwaltung ebenso wie für den Reichstag sehr unbequem, jetzt nochmals alle die betreffenden Positionen dem Antrage Hammacher gemäß an die Budgetkommission zurückzuverweisen. Andererseits aber werde man sich dem nicht entziehen können, denn vor allen Dingen handle es sich darum, gerechten Ansprüchen der Beamten gerecht zu werden. Hoffentlich gelinge es noch in diesem Jahre, sich über eine Form des Dienstaltersstufensystems schlüssig zu machen, bei welcher keine Beamtenklasse geschädigt werde.

Damit schließt die Diskussion. Zunächst wird der Antrag von Leipziger, Lieber angenommen, es werden also der Unterstaatssekretär und 2 Direktoren bewilligt.

Ferner wird dem Antrage Hammacher entsprechend eine Reihe von Etatstiteln an die Kommission zurückverwiesen, womit einstweilen die Resolution der Kommission hinfällig wird.

Bei dem Titel „für Hülfsleistungen an Unterbeamte" führt auf eine Bemängelung des Abg. Singer der

Direktor beim Reichspostamte **Fischer** aus, es handle sich hier um eine außerordentliche Einstellung von Hülfskräften, beispielsweise zu Weihnachten, und zuverlässige Leute müsse die Verwaltung haben. Deshalb stelle die Verwaltung nicht bloß ausgediente Zivilisten, sondern auch Soldaten an.

Abg. Graf **Limburg**-Stirum (kons.) betont ebenfalls, daß die Verwaltung unbedingt nur zuverlässige Hülfskräfte einstellen könne.

Auf eine Bemängelung des Abg. **Müller**-Sagan erklärt

Direktor **Fischer** ferner, daß politische Gesichtspunkte bei der Anstellung von Postagenturen nicht in Betracht kämen. Dem Abg. Bebel gegenüber bezeichnet Direktor Fischer es für unwahrscheinlich, daß irgendwo Posthülfsboten einen 17stündigen Tagesdienst hätten und daß es Postämter dritter Klasse gebe, wo vollbeschäftigte Posthülfsboten überhaupt nicht zur Anstellung kämen.

Bei dem Titel Zuschuß zu den Kleiderkassen für Unterbeamte tritt

Abg. **Müller** an, den Unterbeamten im Sommer das Tragen einer leichteren Kleidung zu gestatten. Auch die Militärverwaltung gehe ja doch in dieser Richtung vor. Namentlich den vielgeplagten Landbriefträgern sei das Tragen einer leichteren Kleidung unentbehrlich.

Abg. [illegible] und **Werner** (Antisemit) pflichten dem bei.

Bei dem Titel „Vergütungen an Eisenbahn-, Schiffs- zc. Unternehmungen" befürwortet

Abg. **Hahn** (wild) eine Resolution: der Reichskanzler wolle Erhebungen veranstalten 1. über Art und Dauer des Dienstes und der Arbeit der Schiffsoffiziere und Mannschaften auf den Reichspostdampfern während des Ladens und Löschens in den Abfahrts- und Ankunftshäfen, 2. darüber, zu welchem Theil die Besatzung der Reichspostdampfer aus wirklichen Seeleuten besteht. Was zunächst Punkt 2 anlange, so habe er gehört, daß die Zahl der wirklichen Seeleute nicht ausreichend sei. Da sei eine Kontrolle geboten.

Präsident von **Buol**: Diese Kontrolle würde aber doch nicht zum Ressort der Post, sondern zu dem des Reichsamts des Innern gehören!

Abg. **Hahn** fortfahrend: Er wolle sich auf das Verkehrsinteresse an der Sache beschränken. Auch die Dauer der Arbeit, sowohl der Offiziere wie der Mannschaften, sei eine zu lange. Er wolle dem Norddeutschen Lloyd keine Vorwürfe machen, aber unter einem zu ausgedehnten Dienst leide die Sicherheit des Verkehrs.

Abg. **Frese** (fr. Vg.): Herr Dr. Hahn hätte sich erkundigen können, ehe er in solcher Weise gegen den Norddeutschen Lloyd vorging. Ich habe heute ein Telegramm bekommen, welches alle meine früheren Angaben bestätigt. Bei den Offizieren wechseln 4 Stunden mit 4 Stunden Ruhe. Bei den Mannschaften ist es ebenso, bei den Maschinisten ebenfalls 4 Stunden Arbeit mit 8 Stunden Ruhe. Herr Hahn war also sehr ungenügend orientirt. Ebenso in Bezug auf den zweiten Punkt. Auf den Postdampfern sind von ungefähr 60 wirkliche Seeleute. Es ist international anerkannt, daß der Lloyd in Bezug auf die Vollständigkeit seiner seemännischen Besatzung an der Spitze aller Kompagnien steht.

Nachdem noch Abg. **Hahn** erwidert, hier stehe Partei gegen Partei, wird die Resolution Hahn abgelehnt.

Weitere Debatten entstehen bei dem Ordinarium nicht mehr.

Bei dem Extraordinarium beantragt

Abg. **Schmidt**-Warburg (Zentrum), den Titel „Postgebäude-Neubau in Döbeln" wegen zu großer Kostspieligkeit dieses Baues an die Kommission zurückzuweisen.

Abg. Graf **Limburg**-Stirum stimmt dem zu. So gut wie die Post hätten auch andere Verwaltungen, so die Justiz, Anspruch auf Luxusbauten. Die Post zehre überdies nur von den Eisenbahnen und sei im Grunde genommen keine Ueberschuß-, sondern eine Zuschuß-Verwaltung, habe also allen Anlaß, sparsam zu wirthschaften.

Nach längerer Debatte wird der Antrag Schmidt-Warburg abgelehnt und die Position bewilligt.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung morgen 1 Uhr.

Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen Berathung; außerdem Etats des Auswärtigen Amtes und der Kolonial-Verwaltung.

Schluß 6 Uhr.

E. L. **Berlin**, 15. März.

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

4. Plenar-Sitzung vom 15. März, 2 Uhr.

Vor Eintritt in die Tagesordnung erbittet Vizepräsident Frhr. v. **Manteuffel** die Erlaubniß, daß an einem noch näher zu bestimmenden Tage der Gesamtvorstand sich nach Friedrichsruh zur Beglückwünschung des Fürsten Bismarck begebe.

Das Haus erklärt unter Bravorufen sein Einverständniß mit diesem Vorschlage.

Herr v. **Pfuel** schlägt vor, die Büste des Fürsten Bismarck im Sitzungssaale aufzustellen. (Bravo!) Er behält sich vor, bei geeignetem Anlaß, etwa bei der Etatsberathung, einen formellen Antrag zu stellen.

Das Haus tritt sodann in die Tagesordnung ein.

Das neue Mitglied **Anton Graf zu Stolberg** wird unter den üblichen Förmlichkeiten vereidigt.

Der Gesetzentwurf betr. die Aufhebung älterer, in der Provinz Schleswig-Holstein und im Regierungs-Bezirk Kassel geltender feuerpolizeilicher Bestimmungen wird angenommen.

Zum zweiten Vize-Präsidenten, an Stelle des verstorbenen Oberbürgermeisters Böttcher, wählt das Haus alsdann den Oberbürgermeister **Becker** (Köln) durch Zuruf.

Hierauf folgen Petitionsberichte.

Petitionen betr. den Bau einer Eisenbahn von Heilsberg nach Mehlsack als Fortsetzung der Strecke Braunsberg—Mehlsack werden der Regierung als Material, eine Petition der Vertreter der Stadt Krefeld um Schaffung besserer Bahnhofsverhältnisse der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen.

Petitionen um Ergänzung des § 9 des Einkommensteuergesetzes durch eine Bestimmung, welche die Abzugsfähigkeit der von den Gemeinden erhobenen Grund-, Gebäudesteuer und Militärlasten bei der Steuerveranlagung feststellt, werden durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt; eine Petition um Abänderung des Kommunalabgabengesetzes dahin, daß es den Gemeinden überlassen bleibe, das Einkommen aus nichtpreußischen deutschen Staaten von der Gemeindebesteuerung freizulassen, geht an die Regierung als Material.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung morgen 1 Uhr.

Tagesordnung: Steuerbeamtengesetz und Petitionen.

Schluß $3^1/_2$ Uhr.

Abgeordnetenhaus.

44. Plenar-Sitzung vom 15. März, 11 Uhr.

Das Haus setzt die 31. Etatsberathung fort mit dem Kultus-Etat.

Abg. **Gothein** (fr. Vg.) bittet den Minister, für eine bessere Ausbildung unserer Maschinen-Ingenieure Sorge zu tragen; die vielfach beklagte Unzulänglichkeit des Wissens unserer Ingenieure habe seine Ursache in dem unrichtigen Bildungsgange der jungen Leute. Bei der Prüfung werden vielfach unnöthige Dinge von ihnen verlangt, so z. B. Kunde der Spektral-Analyse von Lebensmittel-Chemikalien, aber wichtige Dinge bleiben unbeachtet.

Regierungs-Kommissar Geh. Rath **Wehrenpfennig**: Junge Techniker, die sich für den Staatsdienst vorbereiten, müssen eine einjährige Lehrzeit im praktischen Maschinendienst durchgemacht haben; auch sonst wird neuerdings mehr als früher darauf gehalten, daß die jungen Leute praktisch durchgebildet werden.

Abg. **Brandenburg** (Ztr.): Die gleichen Klagen, die gestern über die Regierung zu Merseburg erhoben wurden, können wir bezüglich des Vermögens-Verwaltungs-Gesetzes erheben, denn auch hier entscheidet eine von Zufälligkeiten abhängige Mehrheit über das Kirchen-Vermögen. Außerdem hat Redner Beschwerden wegen der Ausschüttung des Sperrgelder-Fonds.

Minister Dr. **Bosse**: In Bezug auf den Erlaß der sächsischen Provinzialbehörden habe ich bereits gesagt, daß ich eine rein bureaukratische Reglementirung nicht wünsche. Ich bestreite aber, daß bei der Ausschüttung des Sperrfonds nach solchen Grundsätzen verfahren ist. Wegen nothwendiger rechtlicher Unterscheidungen zwischen Bedürfniß- und Unterstützungszuschüssen besteht Einverständniß zwischen dem Kultusministerium und dem Finanzministerium.

Auf Anregung des Abg. Dr. **Lotichius** (nl.) erwidert

Minister **Bosse**, daß Verhandlungen wegen des Lehrerbesoldungs-Gesetzes gegenwärtig zwischen Kultus- und Finanzministerium schweben; soll den gering besoldeten Lehrern ein auskömmliches, wenn auch bescheidenes Gehalt gesichert werden, so wird dies ohne Heranziehung der Gemeinden und Gutsbezirke nicht möglich sein. Bei allseitigem guten Willen zweifle ich nicht an dem Zustandekommen der Vorlage.

Abg. **Wolczyk** (Ztr.) bemängelt in längerer Rede die Schulverhältnisse in Oberschlesien.

Abg. **Dauzenberg** (Zentrum) hält diese Klagen für sehr beachtenswerth. Gestern habe die Rechte einen erfreulichen Beweis von ihrem richtigen Verständniß für den nothwendigen Zusammenhang zwischen Schule und Kirche gegeben bei der Erörterung der sächsischen Regierungs-Verfügung. Beurtheile man die Klagen Wolczyks unter dem gleichen Gesichtspunkte, so kann man doch nicht leugnen, daß sie sehr beachtenswerth sind. Bei dieser Feindseligkeit gegen das Polenthum spiele man mit dem Feuer. Der Minister habe ja auch zum Theil schon anerkannt, daß Abhülfe nöthig ist, warum zögert er mit weiteren Schritten? Redner wünscht Aenderungen der Gesetze über die Verwaltung des Kirchenvermögens und über die katholischen Orden.

Abg. Frhr. v. **Eynatten** (Ztr.) erörtert die Maßregelung der Franziskanerinnen in Brackede, wo ihnen die Haltung einer Handarbeitsschule untersagt wurde. Daran könne man sehen, was es mit dem versprochenen Wohlwollen auf sich hat.

Minister Dr. **Bosse**: Die Sache ist bisher noch nicht an die Ministerial-Instanz gelangt; doch habe ich Bericht erfordert. Ist von den Franziskanerinnen gegen das Gesetz gefehlt, so muß Remedur eintreten. Im anderen Falle werde ich dafür sorgen, daß ihnen ihr Recht widerfährt. Das Gesetz muß innegehalten werden; weiter kann ich nicht gehen, weiter werde ich nicht gehen. (Bravo und Zischen.)

Abg. **Hobrecht** (nl.) bedauert diese kulturkämpferischen Anzapfungen. Der Minister verfahre gerecht, wozu nun diese Vorwürfe? Auch von evangelischer Seite liegen Beschwerden vor; man hat sie im Interesse des Friedens nicht vorgebracht. So gestattet man den Evangelischen in Petzlin nicht die Errichtung einer besonderen Schule.

Abg. **Pleß** (Ztr.): Es ist tief bedauerlich, daß man in Preußen den Unterricht im Flicken und Stopfen für gefährlich hält, wenn er von Ordensschwestern ertheilt wird.

Abg. **Pasch** (Ztr.) führt an, daß der Fürstbischof von Breslau nicht die Regierungsverfügung gebilligt hat, wonach die elterliche Erklärung zu landräthlichem Protokoll gegeben werden muß, wenn die Kinder in einer anderen Religion als in der des Vaters unterrichtet werden sollen. — In dem Brackeder Falle ist so verfahren, daß ein Katholik aufs schwerste sich verletzt fühlen muß. (Sehr richtig! Ztr.) Herr Hobrecht hat keine Ahnung von der Erregung, die solche Dinge in der Bevölkerung erzeugen. (Sehr wahr! Ztr.)

Abg. **Hauptmann** (Ztr.) verlangt, daß die Freimaurer ebenso streng polizeilich überwacht werden, wie die Anarchisten, denn sie seien gefährlicher als diese. (Redner liest seine Rede ab, wird jedoch vom Präsidenten zur Sache gerufen und bricht unter großer Heiterkeit des Hauses seine Vorlesung ab.)

Abg. **Friedberg** (nl.): Das Ablesen einer Rede ist nur den Abgeordneten gestattet, die der deutschen Sprache nicht mächtig sind. (Heiterkeit.) Da die Regierung nicht wissen wird, was sie mit den Ausführungen des Abg. Hauptmann machen soll, so denke ich, wird sie ihn ebenso behandeln, wie die geheimen Gesellschaften; sie läßt sie eben laufen. (Heiterkeit.)

Abg. Dr. v. **Jazdzewski** (Pole) stellt fest, daß ein von dem Abg. v. Tiedemann in die Zeitungen gebrachter Brief Vorwürfe gegen einen katholischen Geistlichen enthält, der gar nicht existirt. (Hört, hört!)

Abg. v. **Tiedemann**-Bomst (frk.) erklärt, daß er den Brief empfangen und der Presse zur Veröffentlichung überlassen habe, er lehne es ab, in dieser Sache weiter mit Herrn v. Jazdzewski zu diskutiren.

Bei dem Titel „Provinzialschulkollegien" bringt der

Abg. **Harold** (Ztr.) eine Reihe von Wünschen zum Ausdruck, welche sich auf die Anstellung der Lehrer und die Mitwirkung der Familienhäupter in den Schulgemeinden beziehen.

Es liegt hierbei ein Antrag v. **Schenckendorff** und Gen. vor, zu beschließen: die Regierung wolle der Frage der körperlichen und werkthätigen Erziehung in den Schulen wie in den Seminaren eine vermehrte Förderung zuwenden und zu diesem Behufe in dem nächsten Etat entsprechende Mittel einzustellen und darauf hinzuwirken, daß der Lehrstoff thunlichst in enge Beziehung zum Leben gesetzt werde.

Nach kurzer Befürwortung durch die Abgg. v. **Plettenberg**-Mehrum (k.) und Frhr. v. **Zedlitz** (frk.) geht der Antrag, da er eine Mehrausgabe bedingt, an eine Einundzwanziger-Kommission.

Der Rest des Kultus-Etats sowie der Etatsgesetze wird ohne wesentliche Debatte genehmigt.

Damit ist die Etatsberathung beendet.

Sodann wird debattelos in erster und zweiter Lesung genehmigt der Gesetzentwurf betreffend die unentgeltliche Uebereignung zweier Thiergarten-Parzellen an das Reich (für das Reichstagsgebäude).

In erster Berathung erledigt wird die Lachsfischerei-Konvention mit Luxemburg.

An eine besondere Kommission von 14 Mitgliedern wird die Novelle zum Prediger-Relikten-Gesetz für die älteren Provinzen verwiesen.

An dieselbe Kommission geht der Gesetzentwurf betreffend die Berliner Stadtsynode und die Parochialverbände in größeren Orten, ferner die Vorlage betreffend die Aufhebung der Stolgebühren in Wiesbaden.

An die Stempelsteuer-Kommission wird verwiesen der Gesetzentwurf betreffend die Erbschaftssteuer.

Damit ist die Tagesordnung erschöpft.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung Montag 11 Uhr.

Tagesordnung: Sekundärbahn-Vorlage.

Deutschland.

△ **Berlin**, 15. März. In dem Befinden des Prinzen Joachim, des jüngsten Sohnes des Kaiserpaares, ist eine Besserung eingetreten. Das Fieber hat nachgelassen; man ist jetzt zu der Hoffnung berechtigt, daß der Prinz in kurzer Zeit wiederhergestellt sein wird. Am Mittwoch war das Befinden noch recht bedenklich; jedoch ist die Blinddarmentzündung nicht eingetreten, es handelt sich vielmehr nur um eine mit Fieber verbundene Unterleibsstörung.

Der Kaiser begab sich heute Vormittag wieder nach dem Reichsamt des Innern, um der Sitzung des Staatsraths beizuwohnen.

Am 20. März, dem Geburtstage des verstorbenen Prinzen Friedrich Karl, wird sich ein großer Theil derjenigen Offiziere, welche zu dem Prinzen in Beziehungen gestanden haben, zu einem Festmahle vereinigen, zu dem auch der Kaiser erwartet wird.

Der Reichskanzler giebt morgen Abend ein größeres Diner, zu welchem außer den Staatsministern sämtliche an den Staatsrathssitzungen theilnehmende Herren geladen sind. Der Kaiser hat sein Erscheinen zugesagt.

In der „Wirthschaftlichen Vereinigung" des Reichstags wurde heute der Antrag des Abg. Meyer-Danzig auf Absendung einer Petition an den Staatsrath und Einbringung eines Antrages im Reichstage, die Konvertirung sämtlicher Reichs- und Staatspapiere auf drei Prozent herbeizuführen, mit großer Mehrheit abgelehnt.

In der Budgetkommission des Reichstages wurden heute die Etats für die Schutzgebiete von Kamerun, von Togo und Südwestafrika genehmigt. Morgen wird der Etat des Reichsjustizamts berathen.

Die Justizkommission des Reichstags setzte heute die Berathung der Novelle zur Strafprozeßordnung fort. § 60 der Regierungsvorlage erhielt folgende Fassung: „Die Beeidigung des Zeugen erfolgt nach dem Abschluß seiner Vernehmung." Der Richter darf eine Mehrzahl von Zeugen gleichzeitig beeidigen. Eine längere Debatte knüpfte sich an § 61, der die Beeidigungsformel festsetzt. Zu einer Abstimmung kam es noch nicht.

Die Schuhmacher Berlins beschlossen, den 1. Mai durch eine absolute Arbeitsruhe zu begehen.

** Wenn die Frage erörtert wird, ob durch eine parlamentarische Aktion der Gedanke staatlicher Förderung des landwirthschaftlichen Personalkredits, insbesondere der landwirthschaftlichen Genossenschaften und Darlehnskassen, zu unterstützen und der Verwirklichung näher zu führen sei, so wird nicht unbeachtet bleiben dürfen, daß die Frage des landwirthschaftlichen Kredites noch den Gegenstand der Berathung im Staatsrathe bildet und daß dabei natürlich auch die hier in Rede stehende Seite der Sache zur Erörterung gelangen wird. Es empfiehlt sich daher, den Abschluß der Berathungen des Staatsrathes abzuwarten, bevor zu einer parlamentarischen Aktion auf diesem Gebiete geschritten wird. Ganz abgesehen von sonstigen naheliegenden Rücksichten würde ein solches Abwarten schon aus dem Grunde zweckmäßig sein, weil das Ergebniß der Berathungen des Staatsraths eine ungleich sicherere Grundlage für Form und Inhalt der etwa zu gebenden Anregungen bietet, als sie zur Zeit vorhanden ist.

Mit dieser Maßgabe könnte es natürlich demnächst auch nur erwünscht sein, wenn die Landesvertretung sich in einer festeren und greifbareren Gestalt mit der Frage der staatlichen Förderung des durch genossenschaftliche und ähnliche Verbände vermittelten Personalkredits der Landwirthe beschäftigen wollte. Insbesondere könnte es nur erwünscht sein, im Voraus von der Bereitwilligkeit der Landesvertretung zur Uebernahme der zu diesem Zwecke etwa nothwendigen Opfer unterrichtet zu werden. Bisher ist zwar der Gedanke vielfach in Reden gestreift worden, er hat sich aber zu einer konkreten Form nicht verdichtet. Hier wie bei anderen Fragen wird man vertrauen dürfen, daß die Staatsregierung es an dem besten Willen, innerhalb der Grenzen des Erreichbaren zur Linderung der landwirthschaftlichen Nothstände beizutragen, nicht fehlen lassen wird.

** Die Fragen, in welcher Weise die Militärverwaltung den Ankauf des Naturalienbedarfs regelt, inwieweit durch Ankauf aus erster oder zweiter Hand, inwieweit aus dem Inlande oder Auslande, sind häufig öffentlich erörtert worden. Es liegen jetzt Zahlen vor, welche auf diese Fragen, wenigstens für einige Naturalien, genaue Antwort ertheilen. Nach denselben hat die preußische Militärverwaltung in der Zeit vom 1. Oktober 1893 bis Ende September 1894 an Roggen aus erster Hand 58 675 t, aus zweiter Hand 62 679,3 t, an Hafer aus erster Hand 41 299,2 t, aus zweiter Hand 105 817 t gekauft. Bei einzelnen Armeekorps sind die Ankäufe aus erster Hand gering, so beim 4., 10., 14., 15. und 16. Armeekorps. Die zu Ungunsten der Roggenankäufe aus erster Hand sprechenden Zahlen erklären sich abgesehen von der Einwirkung ungleicher Ernteergebnisse in den verschiedenen Landestheilen hauptsächlich aus den Anbauverhältnissen der einzelnen Gegenden, wo der Getreidebau durch andere Kulturen zurückgedrängt ist, so in der Provinz Sachsen mit ihrem überwiegenden Rübenbau, ferner in Hannover, im Großherzogthum Baden und in Elsaß-Lothringen. Auch das Proviantamt Berlin (Gardekorps) kann seinen sehr bedeutenden Roggenbedarf nach Lage der landwirthschaftlichen Verhältnisse der näheren Umgegend nicht aus erster Hand beziehen. Aehnliche Umstände sprechen für die theilweise recht geringen Haferankäufe aus erster Hand; hier kommt noch der fast durchgehend sehr mangelhafte Ertrag der Haferernte von 1893 hinzu. Die Preise sind fast überall bei Ankäufen aus erster Hand niedriger gewesen. Manchmal ist die Preisdifferenz sogar eine recht beträchtliche gewesen. Was den Unterschied zwischen in- und ausländischer Waare betrifft, so sind von den in der Zeit vom 1. April 1893 bis Ende März 1894 angekauften 133 466 t Roggen 128 675 t inländisches Natural, 388 t russisches, 4403 anderes ausländisches gewesen, von 138 689 t Hafer 106 372 t inländisches, 251 t russisches, 32 066 t anderes ausländisches, von 87 840 t Heu 82 618 t inländisches, 3093 t russisches, 1709 t anderes ausländisches und von 127 289 t Stroh 118 257 t inländisches, 425 t russisches und 8577 t anderes ausländisches Natural gewesen. Aus diesen Zahlen ist also festzustellen, daß die Beschaffung der Naturalien für die Armeeverwaltung aus dem Auslande eine sehr geringe ist.

** Es ist bekannt, daß in den letzten Jahren im Reichsamte des Innern die Arbeiten zur Ausführung und Vorbereitung von Gesetzentwürfen gewerbepolitischen Inhalts einen großen Umfang gehabt haben, namentlich hat die Durchführung der am 1. April d. Js. ins Leben tretenden Sonntagsruhe für Industrie und Handwerk umfassende Vorarbeiten, Konferenzen mit den Vertretern der verschiedenen Gewerbegruppen, technische Erkundigungen, Begutachtungen u. s. w. nöthig gemacht. Alle diese Arbeiten haben natürlich Kosten verursacht, welche über den Rahmen der gewöhnlich verausgabten Summen hinausgingen und deshalb nicht in den Etats vorgesehen waren. Wenn das Reichsamt des Innern also in den Endabrechnungen der letzten Etatsjahre mit einigen Etatsüberschreitungen erscheint, so ist diese Erscheinung hauptsächlich auf jene Arbeiten zurückzuführen.

** Der Feldzug gegen den deutschen Import wird in England unter der Hand mit Eifer fortgesetzt. Die neueste Denunziation kehrt sich gegen den Vertrieb von in Deutschland hergestellten Piassavabürsten an die englischen Konsumenten. Der niedrige Preis dieser Erzeugnisse, von 1 Penny an aufwärts, reicht hin, um flottweg die Behauptung aufzustellen, die deutschen Piassavabürsten seien Gefängnißarbeit, machten also den englischen Gewerbetreibenden eine unlautere Konkurrenz. Es scheint, daß diese Methode nach und nach auf alle von der englischen Geschäftswelt als lästig empfundenen Konkurrenzartikel ausgedehnt werden und solchergestalt das „Material“ gewonnen werden soll, auf Grund dessen dann s. Z. die von Oberst Vincent vor Kurzem im Unterhause angeregte Fernhaltung der Erzeugnisse deutscher „Gefängnißarbeit“ ins Werk gesetzt werden soll.

— Der chinesische Unterhändler, Vizekönig Lihungtschang, überbringt den Japanern folgende vier Vorschläge, welche der Hof von Peking geneigt wäre, zur Grundlage der Friedensverhandlungen zu machen. China acceptirt

1. die Unabhängigkeit Koreas von der chinesischen Oberherrschaft,
2. Abtretung noch zu bestimmender Gebietstheile (Insel Formosa?) an Japan,
3. Zahlung einer Kriegsentschädigung,
4. Abschluß eines japanisch-chinesischen Handels- und Freundschaftsvertrages behufs Erschließung Chinas für die moderne Kultur und den Welthandel.

— Die Gerüchte, daß mit der Einweihungsfeier des Nord-Ostsee-Kanals eine Drei-Kaiser-Zusammenkunft verbunden sein werde, beruhen unverkennbar auf leeren Vermuthungen. Es bestätigt sich dagegen, daß die kaiserlichen Einladungen nicht nur an die deutschen Bundesfürsten ergangen sind; vielmehr werden die Oberhäupter der meisten europäischen Staaten nicht allein Kriegsschiffe entsenden, sondern auch durch fürstliche Personen bei der internationalen Flottenschau im Kieler Hafen vertreten sein. Die offizielle Begrüßung der deutschen und außerdeutschen Fürstlichkeiten findet auf dem hiesigen Bahnhof statt, wo für diesen Zweck eine große Halle erbaut wird. Die Vorarbeiten haben bereits begonnen. Nach den bis jetzt vorliegenden Meldungen, die in einzelnen Punkten Aenderungen erfahren können, wird Großfürst Alexis den Kaiser Nikolai von Rußland, der Erzherzog Franz Ferdinand d'Este den Kaiser Franz Josef von Oesterreich-Ungarn, der Herzog von Genua den König Humbert von Italien und Kronprinz Albert den König Leopold von Belgien vertreten. Die kaiserliche Yacht „Hohenzollern“ wird bereits am 1. April mit voller Besatzung in Dienst stellen, um jeder Zeit zur Verfügung des Kaisers zu stehen. Auch der Aviso „Kaiseradler“, die frühere kaiserliche Yacht, stellt zur Eröffnungsfeier in Dienst. Nach einer vorläufigen Schätzung werden sich an der großen Flottenrevue annähernd 40000 Mann betheiligen; unsere Marine stellt eine Gesamtbesatzung von 12—13000, die fremden Kriegsschiffe eine solche von 25—26000 Mann.

— Der Bund der Berliner Grundbesitzer-Vereine hat den Fürsten Bismarck in seiner Sitzung am 12. d. Mts. einstimmig und unter lebhafter Zustimmung zum Ehrenmitgliede ernannt. Fürst Bismarck hat diese Ehrung angenommen und mitgetheilt, daß er sich freuen werde, im Laufe des Monats April eine Deputation zur Ueberreichung einer Adresse zu empfangen. Die Deputation wird aus den Herren Kaufmann Münck, Direktor Günther, Dr. Walden und General-Sekretär Dr. Frankenstein bestehen. — Wie ferner mitgetheilt wurde, hat sich in Berlin ein vorläufiges Komitee gebildet, um eine Fürst Bismarck-Stiftung ins Leben zu rufen, welche nach dem Wortlaut des zu erlassenden Aufrufs „den Zweck verfolgt, an jedem 1. April eine Anzahl Mitbürger, welche unverschuldet in Noth und Bedrängniß gerathen sind, durch Unterstützungen resp. zinsfreie Darlehen zu erfreuen, sowie bedürftige Jubilare durch Ehrengeschenke auszuzeichnen“. Es sind dem Komitee bereits namhafte Zuwendungen in Aussicht gestellt, weitere natürlich erwünscht, da große Geldmittel erforderlich sind. Indeß soll, wenn sich der Ausschuß auch an alle nationalgesinnten Kreise um Zuwendungen wendet, die Leitung möglichst in konservativen Händen erhalten bleiben. Sobald die Genehmigung zur Führung des Namens „Fürst Bismarck-Stiftung“ eingegangen ist, wird eine konstituirende Versammlung zur weiteren Beschlußfassung einberufen werden.

— Dem am 1. April d. J. in den Ruhestand tretenden Regierungs-Präsidenten Prinzen Handjery zu Liegnitz ist der Stern zum Rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub verliehen worden.

Thorn, 15. März. Der Regierungspräsident in Marienwerder hat für den Umfang des Regierungsbezirks vom 1. April ab den Aufenthalt russisch- und galizisch-polnischer Arbeiter beiderlei Geschlechts zum Zwecke der Beschäftigung in landwirthschaftlichen und industriellen Betrieben gestattet. Sie dürfen aber nicht bei öffentlichen Arbeiten, wie Chaussee- und Eisenbahnbauten, verwendet werden.

Münster i. W., 15. März. Bei dem an Influenza erkrankten Frhrn. von Schorlemer-Alst ist eine Lungenentzündung hinzugetreten.

Travemünde, 15. März. Das Eis im hiesigen Hafen ist abgetrieben und die Schifffahrt durch das Auslaufen des Dampfers „Falke“ eröffnet worden.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 15. März. Die „Neue freie Presse“ meldet aus Rom:

In hiesigen Hofkreisen erzählt man, bei der gestrigen Audienz der Minister beim König, welche erschienen waren, um ihm zum Geburtstage ihre Glückwünsche darzubringen, hätte der König den Ministern für die thatkräftige Erfüllung der schweren Pflicht in ernster Zeit gedankt und sodann zu Crispi gesagt: Es drängt mich, Ihnen zu sagen, daß meine Liebe und mein Vertrauen zu Ihnen täglich zunehmen und daß ich fest überzeugt bin, daß das Land und ich keinen treueren, stärkeren Diener als Sie haben.

Frankreich.

Paris, 15. März. Bei einem gestern stattgehabten Bankett der Zuckerfabrikanten erklärte der Ministerpräsident Ribot, er werde die Ausdehnung der Zuschlagstaxe auf allen außereuropäischen Zucker unterstützen.

Paris, 14. März. Der Präsident der Republik empfing heute 1100 Delegirte des Handelsgerichts, der Handelskammer und der Industrie-Treibenden von Paris. Der Vorsitzende der Handelskammer gab dem Wunsche Ausdruck, zu einer Stabilität der Zolltarife zu gelangen, um alle Handelsbeziehungen Frankreichs zu den benachbarten Staaten zu befestigen. Eine solche Stabilität allein würde dem Lande gestatten, einen loyalen Versuch mit dem neuen wirthschaftlichen System zu machen; der Redner schloß mit dem Wunsche, daß der Frieden die Ausstellung zu einer erfolgreichen machen möge. Präsident Faure erwiderte, er schätze sich glücklich, daß der Handel und die Industrie von Paris zu dem Erfolge der Ausstellung beitragen würden, welche den Ruhm des französischen Namens befestigen würde, und daß Handel und Industrie die glühenden Wünsche der ganzen Nation verwirklichen würden, welche so eng an der Idee der Friedensarbeit hängen.

Italien.

Rom, 14. März. Eine Note des Auswärtigen Amtes an die Vertreter in Berlin, Paris, Madrid, Brüssel und Caracas widerspricht der französischen Anschuldigung, daß die Veröffentlichung des Grünbuchs das Vorgehen des Präsidenten Crespo gegen den französischen und belgischen Gesandten in Venezuela veranlaßt habe. Der italienische Vertreter in Caracas habe übrigens eigens die Betheiligung an Schritten seiner Kollegen in der Entschädigungsfrage unterlassen, weil die italienische Regierung grundsätzlich ein staatliches Eintreten für Privatinteressen, die in Folge innerer Unruhen exotischer Kleinstaaten geschädigt seien, ablehne.

„Tribuna“ will wissen, daß die Regierung in der Angelegenheit der durch die chinesische Gesandtschaft erbetenen Vermittelung keinen selbstständigen Schritt thun, sondern sich der Entscheidung Englands, Rußlands und Frankreichs anschließen werde.

Laut „Tribuna“ wird Ausschreibung der Neuwahlen zur Kammer bestimmt in der ersten Woche des Aprils erfolgen.

Amerika.

** Der Mob in den Vereinigten Staaten von Amerika ist wieder einmal an der Arbeit. In seinen Ausschreitungen kennt er weder Maß noch Ziel und kümmert sich wenig darum, ob er durch gelegentliche Brutalisirung fremder Staatsangehöriger die Regierung seines Landes in diplomatische Schwierigkeiten bringt oder nicht. So ist letzthin in Neworleans ein englischer Unterthan zu Schaden gekommen, während in Kolorado mehrere Italiener dem Wüthen des „Richter Lynch“ zum Opfer gefallen sind. Ohne Zweifel passen dergleichen Vorgänge sehr wenig in den Rahmen eines zivilisirten Staatswesens, gehören aber, wie es scheint, zu den „berechtigten“, mindestens aber zu den altüberlieferten Gepflogenheiten des amerikanischen Volksthums, dessen angeborene Abneigung gegen alles Fremde in den letzten Jahren noch einen gewaltigen Ansporn durch die Ueberfüllung des heimischen Arbeitsmarktes erhalten hat. Wenn in vergangenen Tagen Amerika, das zu seiner wirthschaftlichen Entwickelung der Zufuhr fremder Arbeitskräfte und fremden Kapitals nicht entrathen konnte, den Einwandererstrom aus Europa als sicherstes Mittel zur Befruchtung des eigenen Bodens nicht ungern sah, so hat sich diese Anschauung doch in demselben Momente geändert, ja man könnte sagen, in ihr Gegentheil verkehrt, wo die Einwanderer begannen, den Einheimischen bezüglich der Verwerthung ihrer Arbeitskraft Konkurrenz zu machen, und das geschah in steigendem Maße, seitdem Amerika, wenigstens der Osten der Union, sich zum Industriestaate herausbildete. Es kam hinzu, daß viele der zugewanderten Arbeiter politische und soziale Lehrmeinungen mit herüberbrachten, die mit den Grundbegriffen staatlicher und gesellschaftlicher Ordnung unvereinbar waren. Die Streikausschreitungen der letzten Jahre konnten nur unter dem Einflusse der destruktiven, aus Europa eingeführten Tendenzen der Sozialdemokratie, des Kommunismus, der Anarchie und wie die kulturfeindlichen Systeme der Arbeiteraufwiegler sonst sich benennen mögen, den bedrohlichen Umfang und den bösartigen Charakter annehmen, der in Chicago und in Kalifornien bis zum offenen Bürgerkrieg führte. So begreift es sich, daß der „Nativismus“ mit einem Schein von Berechtigung den Satz aufstellt, die fremden zugewanderten Elemente seien die Wurzel alles Uebels, und da es nicht ausbleiben kann, daß sich darunter in der That eine Menge Gesindels befindet, so hat der Fanatismus des Fremdenhasses ein leichtes Spiel. Daß insbesondere die Italiener zur Zielscheibe der Pöbelverfolgungen genommen werden, hängt damit zusammen, daß diese einen natürlichen Hang zu Gewaltthätigkeiten haben und obendrein durch ihre auf amerikanischen Boden verpflanzte Geheimbündelei, die von ihnen keineswegs immer in den Dienst ganz reinlicher Interessen gestellt wird, den Argwohn der Amerikaner im höchsten Grade rege gemacht haben. Das Vorurtheil gegen die Italiener hat in der letzten Zeit eher noch zu- als abgenommen, und wenn auch die Washingtoner Regierung den Reklamationen des italienischen Gesandten bereitwillig Gehör schenkt, so ist sie doch machtlos gegenüber den Volksleidenschaften, wo diese durch Vorkommnisse gereizt werden, welche das Konto eines italienischen Verbrecherkonsortiums belasten. So wirken ethische und wirthschaftliche Erwägungen gleichmäßig an der Verstärkung der in Amerika herrschenden Abneigung gegen die europäischen Zuzügler.

Newyork, 14. März. Nach einer Meldung des „Newyork Herald“ aus Shanghai soll die chinesische Kriegsentschädigung durch die chinesischen Zollerträge sichergestellt und binnen fünfjähriger Frist bezahlt werden. China soll ferner bereit sein, seine Kriegsschiffe bis auf eine geringe Zahl auszuliefern. Der Kaiser und die Kaiserin-Wittwe sollen Li-Hung-Tschang ernstlich ermahnt haben, nicht ohne erfolgreichen Abschluß von Friedensbedingungen zurückzukehren; auch sollen sie ihm Vorwürfe gemacht haben, weil er die traurige Lage Chinas verheimlicht habe.

Newyork, 15. März. Der Dampfer „Olivet“ ist in Sambu angekommen. An Bord desselben befand sich der kubanische Gesandte mit einer wichtigen Mission nach Washington. Der Gesandte theilt mit, das die kubanischen Rebellen 5000 Mann Infanterie und 3000 Mann Kavallerie stark und die sämtlich gut bewaffnet sind. Die Spanier durchsuchen die Häuser in Havanna nach verborgenen Waffen und Munition.

Rio de Janeiro, 14. März. In Folge der Ueberschwemmung in Campos ist die Zuckerernte vernichtet.

New-Orleans, 14. März. Die Neger haben heute unter dem Schutz von 250 Mann Miliz die Arbeit wieder aufgenommen.

Yokohama, 14. März. Am Morgen des 11. stieß das 11. japanische Regiment in der Nähe von Kiulentsching auf eine 1000 Mann starke chinesische Abtheilung, welche sich darauf zurückzog. Später wurden die Japaner von einer aus Chinesen und Koreanern bestehenden Streitmacht angegriffen, die nach kurzem Gefecht zurückgeworfen wurde. Endlich erfolgte noch ein dritter Angriff, nach welchem die japanische Nachhut durch eine starke Abtheilung in einen hartnäckigen und lange währenden Kampf verwickelt wurde. Die Chinesen behaupteten das Feld. Bei Sonnenuntergang kehrten die Japaner in ihre Quartiere nach Tschankwang zurück. Die Chinesen verloren 70 Mann.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin**, 16. März. Die 3. Strafkammer des hiesigen Landgerichts verurtheilte in der gestrigen Sitzung den Zimmermann Wilhelm Schottler aus Grabow wegen Sittlichkeitsverbrechens zu 2 Jahren und 6 Monaten Zuchthaus. Die Verhandlung fand bei verschlossenen Thüren statt.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 15. März. Im Hause Pallisadenstraße 4 hat heute Vormittag der Besenbinder August Scheffter seine Frau erschlagen und sich darauf selbst getödtet. Der erst 35jährige Mann wohnte seit fünf Jahren im Keller des Gebäudes mit seiner zwei Jahre jüngeren Frau und vier Kindern, drei Mädchen im Alter von 2, 8 und 10 Jahren, sowie einem 3½ Jahre alten Knaben. Scheffter ernährte sich durch Herstellung von sogenannten Streichbesen, die in Bäckereien benutzt werden und die seine Frau hausirend vertrieb. Außerdem hatte Scheffter, der nebenbei die Reinigung des erwähnten Hauses besorgte, einige Hauskundschaft. Heute Morgen gegen 10 Uhr wollte ein Bäckermeister aus der Nachbarschaft einige Streichbesen kaufen und er öffnete, nachdem ihm auf sein Klopfen nicht aufgemacht wurde, er aber von drinnen das Geschrei eines Kindes vernahm, die vom Hofe aus nach der Küche führende Thür der Scheffterschen Wohnung. Er sah sofort zwischen Wohnzimmer und Küche die Leiche der Frau Scheffter in einer großen Blutlache und mit an der linken Schläfe gespaltenem Schädel liegen. Die Wunde war mit einer Handaxt, die blutbesudelt neben dem noch warmen Körper aufgefunden wurde, beigebracht. Weiterhin im Wohnzimmer, und zwar über dem Tisch, hing mit einer starken Zuckerschnur an einem Lampenhaken an der Decke aufgeknöpft August Scheffter, dessen Körper gleichfalls noch warm war. Unter dem Tisch stand die jüngste zweijährige Tochter und schrie fortwährend: „Vater, komm doch wieder, sei nicht böse“, während der 3½jährige Knabe wortlos unter dem Zeichen der größten Angst in einer Sophaecke kauerte. Die beiden älteren Mädchen befanden sich in der Schule. Die sofort benachrichtigte Polizei des 92. Reviers am Büschingsplatz ließ den praktischen Arzt Dr. Ostrowski, Landsbergerstraße, rufen, dessen Wiederbelebungsversuche jedoch erfolglos waren. Das Ehepaar Scheffter hatte im Allgemeinen guten Ruf. Der Mann trank wohl hin und wieder, ohne jedoch ein Trunkenbold zu sein; er war redlich bemüht, seine Familie zu ernähren, galt auch für einen guten Gatten und Vater. Wie es heißt, hatte ihn angestrengte Thätigkeit nervös gemacht, und dies Leiden sich in der letzten Zeit dadurch gesteigert, daß er seit etwa drei Wochen bei seinem schwer erkrankten Hauswirth die Nachtwache übernommen. Es scheint, als ob diese Nervosität, sowie die Sorge um das tägliche Brod, einen Irrsinnsanfall bei Scheffter herbeigeführt hat, und daß er in unzurechnungsfähigem Zustande die grauenvolle That beging. Noch gegen halb zehn Uhr ist die Frau auf der Straße gesehen worden und wahrscheinlich ist der Todtschlag, dem ein Streit oder Wortwechsel vorausgegangen, wenige Minuten darauf verübt worden.

— Der 22jährige Hausdiener Neumann hatte sich am Mittwoch mit seiner Braut, dem Dienstmädchen Emilie Stubbe, von Berlin aus nach Johannisthal begeben, angeblich um sich im beiderseitigen Einverständnisse in der königlichen Forst das Leben zu nehmen. Die jungen Leute setzten sich zunächst in der Nähe einer Wärterbude an der Görlitzer Bahn nieder. Dort will seiner Aussage nach Neumann vom Schlafe übermannt worden sein, welche Gelegenheit seine Braut benutzt habe, ihm den Revolver aus der Tasche zu ziehen. Plötzlich sei er durch den Knall eines Schusses wieder wach geworden und habe zu seinem Entsetzen wahrgenommen, daß sich das junge Mädchen bereits mittels eines Schusses in die Schläfe getödtet habe. Er wollte nun seiner Verlobten in den Tod nachfolgen, wurde jedoch von einem Bauunternehmer aus Adlershof, den der Schuß nach der Unglücksstätte gerufen hatte, daran gehindert. Neumann wurde zur Polizei gebracht, nach Bergung der Leiche des Mädchens und Aufnahme des Thatbestandes aber entlassen.

— (Photographische Meßbilder.) Der Metzer Gemeinderath hat in seiner letzten Sitzung 7000 Mark bewilligt, um die hervorragendsten Bauwerke der Stadt, voran die Kathedrale, nach dem von Baurath Dr. Meydenbauer erfundenen sogen. Meßbildverfahren anfzunehmen. Dieses Verfahren ermöglicht es, aus Photographien, die von einem geeigneten Standpunkt aus aufgenommen sind, die absoluten Maße eines Gegenstandes zu ermitteln und denselben in geometrischer Zeichnung nach Maßstab aufzutragen. Zur Feststellung der Maße eines Gebäudes blieb bisher nichts anderes übrig, als die sehr schwierige und theure unmittelbare Abmessung, während das Meßbilderverfahren bei verhältnißmäßig geringen Kosten vollständig genaue Aufnahmen liefert, aus welchen noch nach Jahrhunderten mit unbedingter Genauigkeit die Lage jedes einzelnen Gebäudes festgestellt werden kann. Praktische Verwerthung werden die Aufnahmen zunächst bei den Wiederherstellungsarbeiten an der Metzer Kathedrale finden, die in den nächsten Jahren in größerm Umfange betrieben werden sollen, vorausgesetzt, daß die kürzlich genehmigte Dombaulotterie den gewünschten Ertrag liefert. Für diese Arbeiten wird Dombaumeister Tornow, der sich gegenwärtig auf einer Studienreise in Frankreich befindet und dort die wichtigsten gothischen Bauten besichtigen wird, reichhaltiges Material beibringen.

Parchim, 15. März. Außer dem Kassirer Paries hat jetzt auch der Kontrolleur der Mecklenburger Kreditbank, Tilse, Selbstmord verübt.

Elbing, 15. März. In der Nachbarstadt Tiegenhof wurde der Stadtkämmerer Ruhm wegen Unterschlagung von 27000 Mark verhaftet. Der Fall erregt großes Aufsehen.

Wien. (Neue Sprechversuche auf der Telephonlinie Wien-Berlin.) Wir wollen heute über neue Sprechversuche berichten, die vor einigen Tagen auf der Telephonlinie Wien-Berlin unternommen wurden. Es ist hierüber noch nichts in die Oeffentlichkeit gedrungen, da diese Versuche in der Stille, von privater Seite zu dem Zwecke angestellt wurden, um zu erproben, ob sich nicht auf dieser seit drei Monaten dem Verkehr übergebenen Fernsprechleitung eine größere Deutlichkeit bei der Uebermittlung der Gespräche erzielen lasse. Wir haben schon vor mehr als Monatsfrist darauf hingewiesen, daß die telephonische Verständigung mit Berlin sehr viel zu wünschen übrig läßt, und daß besonders wir in Wien uns in großem Nachtheile befinden, indem wir das in Berlin gesprochene Wort nur sehr gedämpft und undeutlich hören. Da sich der interurbane Telephonverkehr in Oesterreich-Ungarn in der glattesten Weise selbst auf jenen Linien abwickelt, welche nicht viel kürzer sind als jene, die Wien mit der deutschen Metropole verbindet, gelangten wir zur Ueberzeugung, daß die in Berlin in Verwendung stehenden Sprechapparate nicht den Anforderungen des Verkehrs auf längeren Strecken genügen, und diese Ansicht ist nun durch die erwähnten Versuche bestätigt worden. Wir setzen uns mit der Fabrik elektrischer Apparate, Paul Hardegen u. Co. in Berlin SW., die lautsprechende Mikrophone und Induktor-Apparate erzeugt, in Verbindung, und es wurde die Verabredung getroffen, das Hardegen'sche Mikrophon, einen sogenannten „Kohlengries-Apparat“, durch mehrfache Gespräche zu erproben. Unser Berliner Korrespondent, sowie Vertreter der erwähnten Firma sprachen mit Mitgliedern unserer Redaktion mit Hülfe des Kohlengries-Mikrophons, das im Hardegen'schen Bureau in Berlin provisorisch installirt wurde, und siehe da, die Versuche gelangen in ausgezeichneter Weise. Wir hörten die in Berlin gesprochenen Worte klar und deutlich, wir mußten nicht, wie sonst, bei jedem zweiten oder dritten Worte um Wiederholung desselben bitten, kurz, die Wirkung war überraschend. Das Neue an dem Hardegen'schen Mikrophon ist eine originelle Verwendung von klein geschroteter Kohle, auf welcher übrigens die meisten Mikrophone, vor Allem die bekannten Apparate der Firma Berliner, beruhen. Unsere Versuche waren die ersten, die mit dem Hardegen'schen Apparat auf eine so weite Entfernung unternommen wurden, und die Thatsache, daß dieselben ein so günstiges Resultat ergeben haben, veranlaßt uns, den kompetenten Behörden im Interesse des Verkehrs von denselben hiermit Mittheilung zu machen. (N. Fr. Pr.)

Börsen-Berichte.

Posen, 15. März. Spiritus loko ohne Faß 50er 49,80, do. loko ohne Faß 70er 30,50. Ruhig. — Wetter: Trübe.

Magdeburg, 15. März. Zuckerbericht. Kornzucker exkl. von 92 Prozent —,—, neue 9,85 bis 10,00, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 9,20—9,35, neue 9,35—9,45. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 6,60—7,10. Stetig. — Brodraffinade I. 21,50. Brod-Raffinade II. 21,25. Gem. Raffinade mit Faß 21,25 bis 21,75. Gemischte Melis I. mit Faß 20,75 bis —,—. Fest. Rohzucker I. Produkt Transitos. a. B. Hamburg per März 9,25 G., 9,30 B., per April 9,25 G., 9,27½ B., per Mai 9,32½ G., 9,35 B., per Juli 9,50 G., 9,55 B. — Still. Wochenumsatz im Rohzuckergeschäft 267000 Zentner.

Köln, 15. März, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen alter hiesiger loko —,—, do. neuer hiesiger 12,00, fremder loko 14,00. Roggen hiesiger loko 11,00, do. fremder 13,00. Hafer neuer hiesiger loko 11,50, do. fremder 13,50. Rüböl loko 48,50, per Mai 46,40, per Oktober 46,70. — Wetter: Schön.

Hamburg, 15. März, Vorm. 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per März 78,00, per Mai 77,00, per September 76,50, per Dezember 74,00. — Behauptet.

Hamburg, 15. März, Vorm. 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per März 9,25, per Mai 9,32½, per August 9,62½, per Oktober 9,72½. Ruhig.

Wien, 15. März. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 7,01 G., 7,03 B., per Mai-Juni 7,08 G., 7,10 B. Roggen per Frühjahr 5,97 G., 5,99 B., per Mai-Juni 6,05 G., 6,07 B. Mais per Mai-Juni 6,55 G., 6,57 B. Hafer per Frühjahr 6,47 G., 6,49 B., per Mai-Juni 6,46 G., 6,48 B.

Pest, 15. März, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko fest, per Frühjahr 6,87 G., 6,88 B., per Herbst 7,16 G., 7,18 B. Roggen per Frühjahr 5,80 G., 5,82 B. Hafer per Frühjahr 6,33 G., 6,35 B. Mais per Mai-Juni 6,38 G., 6,40 B. Kohlraps per August-September 10,75 G., 10,85 B. — Wetter: Prachtvoll.

London, 15. März. Kupfer, Chili good ordinary brands 39 Lstr. — Sh. — d. Zinn (Straits) 61 Lstr. — Sh. — d. Zink 13 Lstr. 15 Sh. — d. Blei 9 Lstr. 17 Sh. 6 d. Roheisen. Mixed numbers warrants 41 Sh. 6 d.

Glasgow, 15. März, Vorm. 11 Uhr 5 Minuten. Roheisen. Mixed numbers warrants 41 Sh. 6½ d. Fest.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 15. März. Die hiesige Börsenkammer suspendirte den Sensal der Effektenbörse, Joseph Scherzer, vom Amte und leitete gegen denselben eine Disziplinaruntersuchung ein, weil er beschuldigt wird, die von ihm entrirten Kostgeschäfte nicht vorschriftsmäßig in das Tagesjournal eingetragen zu haben.

Triest, 15. März. Wie „Piccolo“ meldet, errichtet eine italienische Schiffahrtsgesellschaft eine neue Dampferlinie Triest-Genua mit Berührung aller wichtigen Adria- und Mittelmeerhäfen.

Wetteraussichten
für Sonnabend, den 16. März.

Etwas wärmeres, zeitweise heiteres Wetter mit schwachen südwestlichen Winden; keine oder unerhebliche Niederschläge.

Wasserstand.

Am 14. März. Elbe bei Aussig — 0,25 Meter. Elbe bei Dresden — 1,34 Meter. — Elbe bei Magdeburg + 2,06 Meter. — Unstrut bei Straußfurt + 1,20 Meter. — Oder bei Breslau, Oberpegel + 4,81 Meter, Unterpegel + 0,50 Meter. Oder bei Frankfurt + 1,20 Meter. — Oder bei Ratibor + 4,81 Meter. — Weichsel bei Brahemünde + 4,23 Meter. — Warthe bei Posen + 0,80 Meter. — Am 10. März. Netze bei Usch + 1,08 Meter.

Berlin, den 15. März 1895.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Papier	Kurs	Papier	Kurs
Dtsch.R.-Anl.4%	105,30bG	Westf.Pfbr.4%	104,80G
do. 3½%	104,60G	do. 3½%	102,5 G
Pr.Consl.Anl.4%	105,30b	Wstp.rittsch.3½%	101,30b
do. 3½%	104,70B	Kur-u.Nm. 4%	105,70b
Pr. St.-Anl.4%	—,—	Lauenb.Rb.4%	105,70
P.StSchld.3½%	101,30G	Pomm. do. 4%	105,60G
Berl.St.O.3½%	102,50B	do. do.3½%	102,90B
do. n. 3½%	103,30B	Posensch.do.4%	105,60G
Stett.Stadt-Anl. 94 3½%	102,40b	Preuß. do. 4%	105,80G
Wstp.P.-O.3½%	102,00G	Rh.u.Westf. Rentenb.4%	105,90b
Berl. Pfdbr. 5%	122,00G	Sächs. do. 4%	105 90b
do. 4½%	119,10bG	Schles. do. 4%	105,70b
do. 4%	110,50b	Schl.-Holst.4%	105,80b
do. 3½%	104,25b	Bad.Esb.-A.4%	105,90G
Kur-u.Nm.3½%	103,50b	Baier.Anl. 4%	106 60G
do. 4%	—,—	Hamb.Staats-Anl.1886 3%	97,90 B
Landsch. Central-Pfandbr. 4%	—,—	Hmb.Rente3½%	105,40B
do. 3½%	102,75b	do.amort. Staats-A.3½%	—,—
do. 3%	97,10b	Pr. Pr.-A. —	124,70b
Ostpr.Pfb.3½%	101,25G	Bair.Präm.-Anleihe 4%	150.75G
Pomm. do. 3½%	101,75b	Cöln-Mind. Präm.-A.3½%	143 [illegible]0b
do. 4%	103,10G	Mein.7-Gld. Loose —	24,80G
Posensche do.4%	103,20G		
do. do.3½%	101,20G		
Sächs. do. 4%	—,—		
Schl.-Hlst. 4%	106,00G		
Pfandbr. 3½%	101,50b		

Versicherungs-Gesellschaften.

Gesellschaft	Kurs	Gesellschaft	Kurs
Aachen-Münch. Feuerv. 460	10200,00G	Elberf. F. 180	5300 00G
Berl.Feuer144	—,—	Germania 45	1080,00G
Ld-u.W.120	—,—	Mgd.Feuer150	4825,00bG
Brl.Leb.187	3950,00G	do. Rückv.40	1010,00G
Colonia 300	8500 00bG	Preuß. Leb. 40	—,—
Concordia L.48	1080.00G	Preuß. Nat. 15	995,00G

Fremde Fonds.

Papier	Kurs	Papier	Kurs
Argent. Anl.5%	53,50b	Oest.Gd.-R.4%	103 40B
Buk.St.-A. 5%	99,90bG	Rum.St.-A.-Obl.amort. 5%	99,70B
Buen.-Aires Gold-Anl. 5%	33,80b	R. co.A.80 4%	102 60b
Ital. Rente 5%	88,6 G	do. 87 4%	—,—
Mexik. Anl. 6%	80,60B	do.Goldr.5%	—,—
do.20L.St. 6%	81,75b	do. (2.Or.)5%	—,—
New.-St.-A. 6%	—,—	do.Pr.A. 64 5%	—,—
Oest.Pp.-R. 4⅕%	—,—	do. do. 66 5%	—,—
do. 5%	—,—	do.Bodencr.4½%	102,70G
do.Silb.-R. 4⅕%	99,50bG	Serb.Gold-Pfandbr. 5%	89,60bG
do.250 54 4%	—,—	Serb.Rente5%	78,20
do.60erLoose 5%	158,75b	do. n. 5%	78,30bG
do.64erLoose —	343,00b	Ung.G.-Rt. 4%	102,90b
Rum. St.-A.-Obl. 5%	103,25b	do.Pap.-R. 5%	—,—
do. 5%	103,30b		

Hypotheken-Certificate.

Papier	Kurs	Papier	Kurs
Dtsch.Grund-Pfd. 3abg. 3½%	104,60G	Pr.B.Cr.Ser. 12(rz.100) 4%	101,00G
do. 4 abg. 3½%	104,60G	Pr.Ctrb.Pfdb. (rz. 110) 5%	—,—
do. 5 abg. 3½%	101,25bG	do.(rz.110) 4½%	—,—
Dtsch.Grundsch.-Real-Obl. 4%	100,75G	do.(rz.100) 4%	100,75G
Dtsch.Hyp.-B.-Pfd.4,5,6 5%	112,40B	do. 3½%	101,25bG
do. 4%	103,0bG	do.Com.-O.3½%	101,10bG
Pomm.Hyp.-B.1(rz.120)5%	—,—	Pr.Hyp.-A.-B. div. Ser. (rz. 100) 4%	101,60G
Pomm.3u.4 (rz.100) 4%	101,80bG	do.(rz.100) 3½%	101,25bG
Pomm.5u.6 (rz. 100) 4%	103,40bG	Pr.Hyp.-Vers. Certificate 4½%	—,—
Pr.B.-B.,unkdb. (rz. 110) 5%	116,00B	do. 4%	106,00bG
do. Ser.3,5,6 (rz. 100) 5%	109 50bG	St.Nat.-Hyp.-Cred.-Ges.5%	—,—
do.Ser.8,9 4%	102,25G	do.(rz.110) 4½%	109,70G
		do. (rz.110) 4%	—,—
		do. (rz.100)4%	104,50bG

Bergwerk- und Hüttengesellschaften

Papier	Kurs	Papier	Kurs
Berz.Bw. 3%	119 00bG	Hibernia 4%	138 10bG
Boch.Bw.A. —	75,25bG	Hörd.Bglw. 0	6 80B
do.Gußst. 3½%	141,00bG	do. conv. 0	10,50G
Bonifac. 0	91 10b	do. St.-Pr. 0	30 00G
Donnersm. 6%	126,00bG	Hugo 7	—,—
Dortm.St.-Pr. L. A. 1%	65,90b	Laurahütte 4	125,60b
Gelsenkch. 6%	159,25b	Louise Tiefb. 0	51,10b
Hark.Bgw. 4	100,25bG	Mk.-Wstf. —	125,75G
		Oberschles. 2½%	89,00bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Papier	Kurs	Papier	Kurs
Berg.-Märk. 3. A. B. 3½%	102,50bG	Jelez-Wor. 4%	—,—
Cöln-Mind. 4.Em.4%	—,—	Iwangorod-Dombrowo 4½%	—,—
do. 7.Em.4%	—,—	Koslow-Woronesch gar. 4%	101,50bG
Magdeburg-Halberst.73 4%	—,—	Kursk-Chark.-Asow-Oblg.4%	101,60bG
Magdeburg-Leipz.Lit.A 4%	—,—	Kursk-Kiew gar. 4%	102 60b
do. Lit. B 4%	—,—	Mosc.Rjäs.4%	103,75G
Oberschles. Lit. D 3½%	—,—	do. Smol.5%	101,80B
do. Lit. D 4%	—,—	Orel-Griasy (Oblig.) 4%	101,90bB
Starg.-Pos.4%	—,—	Rjäs.-Kosl.4%	103,00G
Saalbahn 3½%	102 40B	Rjaschk.-Morczansk gar. 5%	100,30G
Gal.C.Ldw. 4%	98,00B	Warschau-Terespol 5%	—,—
Gtthb.4.S.4%	101,10G	Warschau-Wien 2. E. 4%	104,90B
do. conv. 5%	—,—	Wladikawk. 4%	—,—
Brest-Graj.5%	—,—	Zarsk.Selo5%	—,—
Chark.Asow4%	—,—		
Gr.R.Eisb. 3%	—,—		
Jelez-Orel 5%	—,—		

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Papier	Zinsfuß	Kurs
Altdamm-Colberg	4½%	—,—
Marienburg-Mlawka	5%	123,00bG
Ostpreußische Südbahn	5%	118,90bG

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Papier	Kurs	Papier	Kurs
Eutin-Lüb. 4%	55 40bG	Balt. Eisb. 3%	69,75b
Frkf.-Güterb.2%	89 75bB	Dux-Bdbch.4%	—,—
Lüb.-Büch. 4%	153,20b	Gal.C.Ldw.5%	103,40bG
Mainz-Ludwigshafen 4%	116,30b	Gotthardb. 4%	181,50b
Marienburg-Mlawka 4%	80,00bB	It.Mittmb. 4%	93,90b
Mckb.F.-Fr.4%	—,—	Kursk-Kiew5%	—,—
Ndschl.-Märk. Staatsb. 4%	102,00bG	Mosk.Brest3%	77,10b
Ostp.Südb.4%	89 00b	Oest.Fr.St.4%	—,—
Saalbahn 4%	53,50bG	do.Ndwstb. 5%	132,00b
Starg.-Pos.4½%	—,—	do.L.B.Elb.4%	140,80b
Amstd.Rttb.4%	—,—	Sdöst.(Lb.)4%	46,75b
		Warsch.-Tr.5%	118,00G
		do. Wien 4%	259,00b

Industrie-Papiere.

Papier	Dividende	Kurs
Bredow.Zuckerfabr.	3%	53 25b B
Chem. Fabriken: Heinrichshall	8	132,00 B
Leopoldshall	3%	91 00b
Oranienburg	—	137,00bB
do. St.-Pr.	0%	137,25bB
Schering	19%	273,25b B
Staßfurter	9	193 30 B
Union	10%	12[illegible],90bG
Brauerei Elysium	3%	—,—
Möller u. Holberg	0	—,—
P. Chem. Pr.-Fabr.	10%	—,—
P. Prov.-Zuckersied.	20%	—,—
St. Chamott-Fabrik	15%	233 60G
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—
St. Bergschloß-Br.	14%	—,—
St. Dampf.u.-A.-G.	13⅓%	—,—
Papierfbr. Hohenkrug	4%	—,—
Danziger Oelmühle	—	91,50B
Dessauer Gas	10%	19[illegible],00bB
Dynamite Trust	10%	149,25b
Harb. Wien Gum.	25%	294,00bB
L. Löwe u. Co.	18	378,5 bG
Magdeb. Gas-Ges.	6%	116,30G
Maschinenfabriken: Görlitzer (conv.)	7%	174,25b
do. (Lüders)	9%	166 50G
Grusonwerke	—	—,—
Hallesche	27%	365,00G
Hartmann	9	155 10 G
Pomm. conv.	4%	84,75b
Schwartzkopf	15%	249,60bG
St. Vulc. L. B.	7½%	189,50bG
Norddeutscher Lloyd	3	8[illegible],75b
Wilhelmshütte	1	6[illegible],90b
Siemens Glas	11%	181,00bG
Stett.-Bred.Cement	0	87,35B
Stralf. Spielkartenf.	6⅔%	119,50B
Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	278,00bG
Carlsr. Pferdebahn	—	128 00bB
Stett. Pferdebahn	2½%	94,50bG
R. Stett. D.-Comp.	0%	63,75B

Bank-Papiere.

Dividende von 1893	Kurs	Dividende von 1893	Kurs
Bank f. Sprit u. Prod. 4¼%	74,40b	Disc.-Com.6%	220,00bG
Berl.Eff.B.5⅓%	129,00G	Dresd. B. 5½%	159,25bG
do.Hdlsges. 5%	157,25b	Nationalb. 4½%	129,75bG
Bresl. Disc.-Bank 5%	113,90B	Pomm. Hyp. conv. 6%	132,10bG
Darmst.-B.4⅓%	—,—	Pr. Centr.-Bod. 9½%	178.50B
Deutsche B. 8%	183 75b	Reichsbank 7,53%	159,75B
Dtsch. Gen. 5%	117,75bG		

Gold- und Papiergeld.

Sorte	Kurs	Sorte	Kurs
Dukaten per St.	9,69b	Engl. Banknot.	20,43b
Souvereigns	20.41 B	Franz. Banknot.	81,15b
20 Frcs.-Stücke	16 24b	Oester. Banknot.	165,80b
Gold-Dollars	4,187 B	Russische Noten	219,05b

Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard 3½ bez. 4
Privatdiscont 1⅝ b

Wechsel-Cours v. 15. März.

Platz	Sicht	Zinsfuß	Kurs
Amsterdam	8 T.	2½%	168,90b
do.	2 M.	2½%	168,50b
Belg. Plätze	8 T.	3½%	80,95b
do.	2 M.	3½%	80,80b
London	8 Tage	2½%	20,445b
do.	3 Monate	2½%	20,385b
Paris	8 Tage	3%	80,95b
do.	2 Monate	3%	80,80b
Wien, österr. W.	8 T.	4½%	165,70b
do.	2 M.	5½	164,70b
Schweiz. Pl.	10 T.	4%	80,65G
Italien. Pl.	10 T.	5½%	76,65G
Petersburg	8 T.	6%	218,80b
do.	3 M.	6%	21[illegible],80b

Bitte.

Eine Wittwe Fr., 57 Jahre alt, welche ihre letzten Mittel zugesetzt hat, um ihre Tochter von schweren Leiden zu heilen, und welche in den letzten Monaten keine Stelle als Krankenpflegerin hat erhalten können, bittet um Unterstützung. Derselben ist ihre letzte Stütze verloren gegangen, da ihre Tochter für unheilbar erklärt ist. Zur Krankenpflege ist sie jederzeit bereit.

Bis jetzt gingen ein: G. 50 ₰, B. C. D. 50 ₰, C. J. 50 ₰, H. R. 1 ℳ.
Weitere Gaben nimmt mit Dank an

Die Expedition.

Stettin, den 14. März 1895.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der **Klempner- und Dachdeckerarbeiten** zum Neubau des Feuerwehrgebäudes hierselbst soll im Wege öffentlichen Ausschreibung vergeben werden. Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Sonnabend, den 23. März d. Js., Vormittags 10 Uhr**, im Stadtbau-Büreau, im Rathhause, Zimmer 38, anberaumten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter stattfindet.

Allgemeine und besondere Bedingungen liegen ebendaselbst zur Einsicht und Unterschrift aus und können Angebotsformulare gegen Zahlung von je 20 ₰ von dort bezogen werden.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Pferde-Verkauf.

Am Sonnabend, den 6. April cr., Vormittags 11½ Uhr, sollen auf unserem Depot in **Westend—Stettin**, Falkenwalderstraße Nr. 57, 17 Pferde, darunter mehrere Stuten, öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Stettiner Straßen-Eisenbahn-Gesellschaft.

Orthopädische Turn u. Heilanstalt.
Anna Kessler, Elisabethstr. 4, p.

Sodemann's Bureau für Klagen, Eingaben ꝛc. Augustaplatz 2.

Technikum Neustadt
Mecklenburg.
Maschinen-Ingenieure,
-Techniker, -Werkmeister.
Elektr. Praktikum.

Concessionirte Vorbereitungsanstalt für das

Postgehilfen-Examen.

Strenge Disciplin. **Gute Pension.** Anstalt besteht 8 Jahre. **370 Schüler** Examen bestanden. Acad. geb. Lehrer (**Doctoren**).

Besondere Kurse für das

Fähnrichs-, d. Einj.-Freiw.-Examen

Neuer Kursus 2. April. Eigenes Haus und großer Garten. Rostock, Friedrichfranzstr. 66a.

Director Priewe.

Concerthaus.

Montag, den 18. März cr., Abends 8 Uhr:

Großes Concert,

gegeben von dem **Gesangverein** der **Stettiner Handwerker-Ressource** (Dirigent Herr Lehrer **F. Riecke**) und der **ganzen Kapelle** des hiesigen **Artillerie-Regiments** (Dirigent Herr Kapellmeister **F. Unger**).

Zur Aufführung kommt:

„Das Märchen vom Fasse."

Große **Tondichtung** mit verbindender **Deklamation** (Herr **Joh. Kröger**) für Männerchor, Soli und großes Orchester komponirt von **Jul. Otto.**

Billets à 50 ₰ sind vorher in der Musikalienhandlung des Herrn **E. Simon** zu haben.

Entree an der Kasse à 60 ₰.

NB. Um eine Ueberfüllung des Saales zu vermeiden, werden nur eine bestimmte Anzahl Billets ausgegeben.

Stettiner Handwerker - Verein.

Sonntag, den 17. d. Mts., Abends 6½ Uhr, im Saale des Herrn **Kotz**:

Große Theater - Vorstellung.

1. Sie hat ihr Herz entdeckt.
2. Ich heirath' meine Tochter.

Entree für Nichtmitglieder 30 ₰.
Nach der Vorstellung:

Kränzchen.

Soeben erschien und ist in allen Buchhandlungen vorräthig:

Bismarck-Gedichte

des

Kladderadatsch

(Neue Folge des Bismarckalbum)

Mit Erläuterungen herausgegeben von

Horst Kohl

Mit vielen Zeichnungen aus dem Kladderadatsch

von

Wilhelm Scholz und **Gustav Brandt.**

25 Bogen 8°. Preis: gebunden 4 Mark, cartonirt 3 Mark.

Diese Sammlung der besten Bismarckgedichte aus dem Kladderadatsch bildet eine Ergänzung zu dem im gleichen Verlage 1890 erschienenen Bismarck-Album des Kladderadatsch. Sie ist deshalb für jeden Besitzer des „Bismarck-Album" unentbehrlich, denn von den mehr als 200 Gedichten dieser Sammlung findet sich nur ein kleiner Theil, von den nahezu 100 Zeichnungen dagegen nicht eine Einzige im Bismarck-Album vertreten.

Aber auch für Jeden, dem das Bismarck-Album noch fremd ist, wird das Buch, als ein in sich abgeschlossenes Ganzes, eine Quelle reichster Unterhaltung und Belehrung sein, indem es jenes große Stück deutscher Geschichte, das die Aera Bismarck gezeitigt hat, dem Leser in eigenartigster Weise vor Augen führt.

Berlin W. 41. **A. Hofmann & Comp.**

Für Lungenkranke.

Dr. Brehmer'sche Heilanstalt

Görbersdorf i. Schl.

seit 1854 bestehend. Aufnahme jederzeit.
Chefarzt **Dr. Achtermann.** Schüler **Brehmer's.**
Ill. Prosp. **kostenfrei** d. d. Verw.

Technikum der freien Hansestadt **Bremen.**

Abthl. A. **Baugewerkschule.**
Abthl. B. **Maschinenbauschule.**
Abthl. C. **Schiffsbauschule.**
Abthl. D. **Seemaschinistenschule.**

Beginn des Sommerhalbjahres am 18. April. Beginn des Winterhalbjahres im October. Reichhalt. Sammlungen. Programme aller Abtheilungen werden auf Wunsch versandt. Beginn der Kurse am 29. Januar und 14. August.

Der Director: **Walther Lange.**

Militär-Akademie Schwerin (Mecklenburg),

Alexandrinenstr. 36.

(Mit allerhöchster Billigung Sr. Kgl. Hoheit des Großherzogs Friedr. Franz III.)
Vorbereitung zum **Fähnrichs-** ꝛc. **Examen.**

Die Direktion.

Königsberger Pferde-Lotterie.

Ziehung am 22. Mai 1895.



2500 Gewinne,

darunter als Hauptgewinne 10 Equipagen:

1 elegante Doppel-Kalesche mit einem Viererzug bespannt, 1 elegantes Coupé mit 2 Pferden bespannt, 1 Halbwagen mit 2 Pferden bespannt, 1 Kavalierwagen mit 2 Pferden bespannt, 1 Jagdwagen 2spännig, 1 Herren-Phaëton 2spännig, 1 Parkwagen 2spännig, 1 Américain, 1 Ponny-Gespann, 1 Selbstkutschirer, alle komplett geschirrt zum Abfahren.

47 edle Ostpreußische Luxus- und Gebrauchspferde.

Ferner **2443 mittlere und kleinere leicht verwerthbare**

massive Silber-Gewinne.

Loose à 1 Mark sind in den Expeditionen ds. Blattes, Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 4 zu haben. Bestellungen von außerhalb sind 10 ₰ Porto beizufügen.

Die berühmten Pianos von

Rud. Ibach Sohn,

Barmen-Köln,

sind **ächt** allein durch den Unterzeichneten zu beziehen.

Man achte auf die Schutzmarke!

Franz Breeckow,
Stettin, Gr. Domstr. 22.

Kirchliche Anzeigen

zum Sonntag den 17. März (Oculi).

Schloßkirche:
Herr Pastor de Bourdeaux um 8¾ Uhr.
Herr Konsistorialrath Gräber um 10½ Uhr.
Herr Prediger Katter um 5 Uhr.
Dienstag, den 19. d. Mts., Abends 6 Uhr Passionsgottesdienst: Herr Konsistorialrath Gutschmidt.

Jakobi-Kirche:
Herr Prediger Dr. Scipio um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Herr Prediger Steinmetz um 2 Uhr.
Herr Prediger Dr. Bahlow um 5 Uhr.
(Nach dem Vor- u. Nachm.-Gottesdienst Einsammlung einer Kollekte für Kückenmühle.)

Beringerstr. 77, part. rechts:
Dienstag Abend 8 Uhr Bibelstunde:
Herr Prediger Licentiat Dr. Lülmann.

Johannis-Kirche:
Herr Militäroberpfarrer Kramm um 9½ Uhr.
(Militärgottesdienst.)
Herr Pastor prim. Müller um 11 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Stephani um 5 Uhr.

Peter- und Paulskirche:
Herr Pastor Fürer um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Herr Prediger Hasert um 5 Uhr.
Mittwoch Abend 6 Uhr Passionspredigt:
Herr Pastor Fürer.

Lutherische Kirche Neustadt (Bergstr.):
Vorm. 9½ u. Nachm. 5½ Uhr Lesegottesdienst.

Johanniskloster-Saal (Neustadt):
Herr Prediger Stephani um 9 Uhr.

Lutherische Immanuel-Gemeinde (Elisabethstr. 46):
Vormittag 10 Uhr Lesegottesdienst.

Brüdergemeine (Elisabethstr. 46):
Herr Prediger Grunewald um 4 Uhr.
Mittwoch Abend 8 Uhr Passionsandacht:
Herr Prediger Grunewald.

Baptisten-Kapelle (Johannisstr. 4):
Vorm. 9½ Uhr Herr Prediger Liebig, Nachm. 4 Uhr Herr Prediger Liebig.

Saal des Gertrud-Stifts:
Herr Prediger Siler um 10 Uhr.
5 Uhr Versammlung der eingesegneten Töchter in der Wohnung des Herrn Prediger Siler, Wallstr. 31, III.

Seemannsheim (Krautmarkt 2, II.):
Herr Vikar Berg um 10 Uhr.

Beringerstr. 77, part. r.:
Um 2 Uhr Kindergottesdienst: Herr Stadtmissionar Blank.
6 Uhr Vereinigung junger Mädchen und Dienstmädchen.
Sonntag u. Mittwoch Abend 8 Uhr Passionsbetrachtung:
Herr Stadtmissionar Blank.

Luther-Kirche (Oberwiek):
Herr Pastor Neblin um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.
Herr Prediger Kienast um 5 Uhr.
Mittwoch Abend 8 Uhr Passions-Gottesdienst.

Lukas-Kirche:
Herr Pastor Homann um 10 Uhr.
Herr Prediger Dünn um 2½ Uhr.

Bethanien:
Herr Pastor Brandt um 10 Uhr.
2½ Uhr Kindergottesdienst: Herr Prediger Behrend.

Salem (Torney):
Herr Pastor Dux um 10 Uhr.
Herr Prediger Behrend um 6 Uhr.

Nemitz (Schulhaus):
Herr Prediger Wendlandt um 10 Uhr.

Kirche der Kückenmühler Anstalten:
Herr Prediger Hoffmann um 10 Uhr.

Friedens-Kirche (Grabow):
Herr Pastor Mans um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Vikar Witte um 2½ Uhr.
Mittwoch Abend 7½ Uhr Passionspredigt im alten Betsaale: Herr Pastor Mans.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

Matthäus-Kirche (Bredow):
Herr Prediger Jahn um 10 Uhr.
Herr Pastor Deicke um 2½ Uhr.

Luther-Kirche (Züllchow):
Herr Pastor Deicke um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Nachmittag 2½ Uhr Gottesdienst.

Pommerensdorf:
Vorm. ½9 Uhr Beichte, 9 Uhr Gottesdienst und Abendmahl: Herr Pastor Hünefeld.

Scheune:
Herr Pastor Hünefeld um 11 Uhr.

Sonntag u. Dienstag Abend 8 Uhr Evangelisations-Versammlung im Concerthaus (Augustastr. 48, 2 Tr., Eingang 4. Thür). — Jedermann ist freundlichst eingeladen.
Grams, Evangelist.

Heinrichstr. 45.
Montag Abend 7 Uhr Bibelstunde:
Herr Prediger Hasert.

Evangelischer Arbeiter-Verein.

Morgen Sonntag, den 17. März, Nachmitt. 5 Uhr, im Saale des Hrn. **Bethke** in Grabow: **Familien-Versammlung.** Vortrag des Herrn P. **Hübner:** „Soziale, sittliche und religiöse Verhältnisse in einer christlichen Gemeinde zur Zeit der Apostel." Nachher: **Lichtbilder.** Gäste können eingeführt werden.

Der Vorstand.

Stettiner Handwerker-Ressource.

Sonntag, den 17. d. Mts., **präcise** Mittags 12 Uhr, im „Concerthause":

Generalprobe

zu dem am Montag, den 18. d. Mts. stattfindenden **Concerte.**

Lotterie-Anzeige.

Kaufloose zu der vom 18. bis 21. März cr. stattfindenden Ziehung der 3. Klasse 192. Lotterie haben noch vorräthig

Die Königlichen Lotterie-Einnehmer
Lübcke. Seiler. Sendler. Metzler. Heegewaldt.

Nur sofortige Baargewinne!

In jeder Ziehung für jeden Theilnehmer ein garantirt sicherer Treffer!

20 Millionen Mark

ca. in Treffern à Mk. 500000, 300000, 240000 etc., zus. nur ca. 41215 ganze Loose mit 41215 Treffern, gelangen durch die jetzt wieder neu beginnenden, 12 aufeinanderfolgenden, je einer am

Ersten jeden Monats

stattfindenden chancenreichen grossen

Baar-Verloosungen

staatlich conzessionirter Serienloose unbedingt zur Auszahlung. Innerh. Jahresfrist muss also **jeder Theilnehmer 12 Treffer** machen, u. zwar kann er durch dieselben bis ca. **Mk. 20000, 15000, 10000 etc. etc.** gewinnen, er muss aber selbst im ungünstigsten Falle nicht ganz den halben Einsatz wieder bekommen. Prompte Abrechnung, Controlle. Die Bank garantirt, dass alle während des Geschäftsjahres zugetheilten Nummern mit Treffer herauskommen, und offerirt jedem Theilnehmer

Mark 1000 Belohnung

wenn dies nicht zutreffen sollte. Ausführlicher Prospekt wird jedem Auftrag beigefügt oder vorher franko zugesandt. Baldigste Anmeldungen angezeigt, um noch rechtzeitig zur

bevorstehenden Ziehung

bedienen zu können. Noch von keiner Bank der Welt geboten! Nicht mit Ratenloosen, Promessen oder verbotenen Lotterien zu verwechseln. Beitrag für eine Ziehung nur Mk. 10.—, die Hälfte davon Mk. 5.—, ein Viertel Mk. 2.80. Alleinige Zeichnungsstelle: Alois Bernhard, Frankfurt a. M.

Als Spezialgarantie für die prompte Geschäftsführung sind in Werthtiteln Fr. 40000 deponirt.

Extrafahrt nach Pölitz

am **Sonntag**, den 17. März.

Von Stettin: 1 Uhr Nachmittags. | Von Pölitz: 6½ Uhr Morgens.

Oscar Henckel.

Verkauf

eines Wein-, Cigarren- und Delikatessen-, Engros- und Detail-Geschäfts.

Das seit dem Jahre 1810 in Potsdam bestehende, in bester Lage der Stadt, am alten Markt, gegenüber dem königlichen Schloß, belegene, altrenommirte und zur Zeit im lebhaften Betriebe befindliche Wein-, Cigarren- und Delikatessen-Geschäft des verstorbenen Kaufmanns und Hoflieferanten **Albert Lehmann, in Firma J. C. Lehmann,** soll, wie es steht und liegt nebst dem Hausgrundstück, freihändig preiswerth veräußert werden. Zur Uebernahme und Fortbetrieb des Geschäfts sind etwa 150,000 ℳ erforderlich.

Nähere Auskunft ertheilt kostenfrei der Kaufmann **August Jahn, Potsdam,** Allee nach Sanssouci Nr. 4.

Stettiner Vermiethungs-Anzeiger.

9 Stuben.

Bismarckstr. 28, 2 Tr., mit Centralheizung.

8 Stuben.

Birken-Allee 41, 1 Tr., Centralheizung.

7 Stuben.

Bismarckstr. 19, am Bismarckplatz, hochherrsch Wohnung z. 1. Juli. Zu melden 1 Tr. r.

6 Stuben.

Augustaplatz 3, Wohnungen v. 6 Zim. mit Centralheizung.
Giesebrechtstr. 16, 6 Stuben, 1. u. 2. Etage.
Ob. Kronenhofstr. 17, II. 6 gr. Zim. Näh. p. r.
Lindenstr. 1, 2 Tr., Wohn. v. 6 Zim. u. Zub., ev. z. **Bureau,** z. 1. April 1895. Näh. p. l.
Moltkestraße 3, sofort od. zum 1. April.

5 Stuben.

Augustastr. 51, Sonnenseite, sof. od. 1. April.
Birkenallee 36, 5 bis 6 Zimmer, Mädchen- u. Badestube sogleich oder später zu verm.
Bollwerk 17, 2 Tr., ist eine herrschaftliche Wohn. v. 5 Zim. sof. o. sp. z. v. N. das. 4 Tr.
Birkenallee 21, m Balk., Sonnens., sogl. o. spät.
Elisabethstr. 4, m. Badest., r. Zub. u. Gartenben.
Herrsch. Wohn. m. Erker, Bd.- u. Mdchst., hochp. 1. 4. Näh. Falkenwalderstr. 135. Radefeld.
Kronenhofstr. 21, 5 Stb., Kab. u. Zub., sofort.
König-Albertstr. 10, herrschaftl. Wohnungen von 4 und 5 Zimmern, reichl. Zubehör sofort oder später.
Kurfürstenstr. 3, III, vers., herrsch. Wohn., m. Bdst u. reichl. Zub., 1. April o. spät. Besicht. v. 4 bis 6
Moltkestr. 1, II, Eckwohn. v. 5 Zim., Balk., Bdst. ꝛc. b. II. h. bill. p. sof. o. spät. **Schultz.**
Pölitzerstr. 16, 3 Tr., mit Badestube.
Saunierstr. 3, Sonnens., 5 Stub. m. Badest., 1. April. Näh. beim Hauswart das. H. l.

4 Stuben.

Augustastr. 3, m. Badest. u. reichl. Zubehör.
Burscherstr. 15, m. Mädch.- u. Badest. Balk.
Deutschestr. 57, 4—5 Zimmer zum 1. April.
Elisabethstr. 4, p., m. Bdst., reichl. Zub., Gartenben.
Falkenwalderstr. 16, III, herrsch. Wohnung von 4 Zim., reichl. Zubehör zum 1. April.
Friedrichstr. 3, 4 Tr., mit reichl. Zubehör, auch passend für Schneider, sofort od. spät.
Hohenzollrnstr. 71, m. Badestube u. Zub., 1. 4.
König-Albertstr. 39, m. Erk. ꝛc. z. 1. 4. Näh. 1 l.
König-Albertstr. 46, m. Badestube, Vorgarten, Sonnens., part. r. Zu melden Keller l.
Philippstr. 74, III r., nebst Zub. Preis 650 ℳ
Obere Schulzenstr., I, 4 Stub., Clos., Waschküche ꝛc. sof. zu verm. Näh. **Roßmarkt** 5, 2 Tr.
Saunierstr. 3, 4 u. 5 Stb., Bdst., Zub. Näh. Hof l

3 Stuben.

Blumenstr. 22, Vorderhaus.
Bellevuestr. 16, 2 Tr., 3 Stuben mit Zub.
Beutlerstr. 2, 3 Stb., Kab., Küche u. Keller, 1. 3. an nur ruh. Leute. Näh. das. im Uhrenlad.
Bogislavstr. 13, 1. April.
Bellevuestr. 14, part., z. 1. 7., mit Vorgarten.
Gr. Domstr. 16, m. Zub., n. d. Gart., 1 Tr.
Derfflingerstr. 10, 1 Tr., 3 Stub. u Zub.
Deutschestr. 57, u. Zubehör zum 1. April.
Deutschestr. 60, Wohnung von 3 Stuben u. Kab. sofort oder zum 1. April cr. zu verm.
Falkenwalderstr. 28, 1 Tr., 1. 4.
Fuhrstr. 16, part., Wohnung von 3 Stuben mit Zubehör zum 1. April. Näh. 2 Tr.
Karlstr. 7, 2 Tr., 3 Zim., 2 gr. Kab. mit reichl. Zubehör, 1. 4. 95. Näh. Karlstr. 7, III.
König-Albertstr. 34, 3 Zim. m. Badest. Näh. 1 l
Kronprinzenstr. 12, Bdst., Mchst., Zb., sf. o. sp. N. p. r.
Neuestr. 5 b m. 3. Wssl. a. d. Br. g., Sonns. Pr. 21,50.
Preußischestr. 105, mit Kab. und Zubehör.

2 Stuben.

Augustastr. 61, H., Kch., Entr. u. Zub. Näh. 1 v.
Bellevuestr. 14, m. Zub., Wasserl., Klos., sof. o. spät.
Birkenallee 21, Sth., m. Klos. u. Zub. z. 1. April.
Blücherstr. 1a, m. Kab., Kch., Entr. u. Zub., 1. April
Bollwerk 4, 2 Zimmer mit Kab., gr. Räume, zum 1. Mai. **Mietzner**, Destillation.
Bogislavstr. 43, Bismarckpl., Vrdh., 2 Stuben mit Zubehör zum 1. April.
Bellevuestr. 41, m. Grtnbn., p. f. Dame, 15 ℳ, sof.
Bergstr. 4, mit Wasserl., zum 1. April.
Bellevuestr. 39, V., m. Zub., 1. 4., m. Grtnbn., 24 ℳ
Charlottenstr. 3, 25 ℳ Näh. 2 Tr. l.
Gr. Domstr. 19, 2 Stuben und Küche.
Elisabethstr. 19, fremdl. Wohnung, Seitenh.
Falkenwalderstr. 28, Vorderh., herrsch., 1. 4. 95.
Grenzstr. 11, 2 gr. Stuben und Zub., 18 ℳ
Heinrichstr. 7, 1 Tr., Vorderwohnung.
König-Albertstr. 23. Näh. bei **Schöning.**
König-Albertstr 46, frdl. Seitenw. Zum. Kell. l.
Löwestraße 8 ist eine Wohnung von 2 Stuben nebst Pferdestall und Remise zu verm.
Oberwiek 20a, mit Kloset.
Pölitzerstr. 66, mit auch ohne Pferdestall.
Philippstr. 72, Vrd.- u. Hofw. N. H. l b. Schmalfeld.
Pölitzerstr. 69, 2 gr. Zim., Küche, Entree, Kloset, 1. 4., billig. Näheres Eckladen.
Oberer Rosengarten 17, mit Zub., 20 ℳ
Stoltingstr. 15, Vorderhaus, 2 Stuben und Zubehör zum 1. 4. Zu erfr. 1 Tr.
Turnerstr. 33g, zum 1. April. Näh. part. l.
Unterwiek 13, m. Entree, Küche, Klos., 1. April.
Unterwiek 13, Wohn. v. 2 Stub. u. Küche z 1. 4.
Gr. Wollweberstr. 25, 2 Stb. u. Küche, 1. 4. N. Lad. l.

Stube, Kammer, Küche.

Burscherstraße 15.
Bellevuestr. 14, m. Zub., Wasserl., Klos., sof. o. spät.
Breitestr. 7, Grabow, sofort oder später.
Blücherstr. 13, kleine Vorderwohn. z. 1. April.
Grabow, Burgstr. 5 ist eine frdl. Wohnung v. Stube, Kammer, Küche z. 1. April zu verm.
Breitestr. 6 ist eine kl. Hinterwohnung zum 1. April zu verm. Näh. im Komtoir das.
Falkenwalderstr. 28, sofort oder 1. April
Falkenwalderstr. 26, Stube, Kam., Küche, auch 2 Stuben, Küche und Entree zu verm.
Fuhrstr. 23, m. Zub., 1. 4. Näh. Hth. 1 r
Falkenwalderstr. 7, zum 1. April.
Fuhrstr. 19/20, Hinterwohnung zu verm.
Fuhrstr. 19/20, Stb., Kam., Küche m. Speisek.
Alte Falkenwalderstr. 12, zum 1. April.
Heinrichstr. 19, m. Wasserl., an nur ruh. Leute.
Hünerbeinerstr. 6, Stube und Küche z. 1. April.
Hohenzollerntr. 13, Stb., hzb. Km., Kch. u. Entr
König-Albertstr. 23. Näh. bei **Schöning**
König-Albertstr. 39, m. Entr., 1. 4. N. 1 l.
Langestraße 52, mit Holzgelaß.
Lindenstr. 23, Stube, Kam., Küche. Näh. part.
Neue Str. 5b, Brunnenwasserleitung. 12 ℳ
Oberwiek 9.
Ottostr. 10, m. Zub. u. Wasserl., sogl. od. spät.
Oberwiek 43, freundliche Wohnung.
Pelzerstraße 11 sind kleine Wohnungen zu vermiethen. Näheres im Laden.
Pelzerstr. 10, kleine Wohnung zum 1. April.
Philippstr. 72 u. Hohenzollernstr. 73, sofort.
Pelzerstr. 16, Stube und Kam. Näh. part.
Reifschlägerstr. 18.
Roßmarktstr. 14, Hof, m. Zub., hell, Wasserl.
Rosengarten 3 u. 4, n. v. St., K., Kch. (hell). N. 1 r.
Schiffbaulastadie 16, Wohnung für 10,50 ℳ
Stoltingstr. 15, 1. 4. 95.
Stoltingstr. 92,
Unterwiek 13, 1. April.
Unter-Bredow, Ulrichstr. 4, kl. freundl. Wohn.
Gr. Wollweberstr. 4, Wohnung für 13 ℳ
Wilhelmstr. 4, 1 Tr., z. 1. 4., 13 ℳ Näh. Hof v.
Wilhelmstraße 20, Hinterhaus 1 Tr. u. 3 Tr., sind Wohnungen zu verm. Eingang Mitte des Hauses. Näh. bei Frau **Ihlefeld,** Hinterhaus 1 Tr., oder Kirchplatz 3, 1 Tr.
Wilhelmstr. 1, Stube, Kam., Küche, 1. April o. sp. N. Vrdh. v. **Zachariasgang 2 u. 5.** Näheres Kirchenstr. 9. **A. Dittmer.**
Zachariasgang 1. Näheres beim Wirth.

1 Stube.

Baumstr. 13/14, 2 Tr., leere Stube, billig.
Blücherstr. 1a, mit Kb., Kch., Entree u. Zub., 1. April.
Fuhrstr. 14, freundl. Kammer für 4 ℳ
König-Albertstr. 39, m. Küche ꝛc., 1. 4. N. 1 l.
Lindenstr. 20, Stube u. Küche n. Hausw. z. 1. 4
Philippstr. 72, 15. 3. a. f 7½ ℳ N. H. I Schmalfeld.
Stolting- u. Beringerstr.-Ecke 96, l. 2 fstr. Vrdrst.
Wilhelmstr. 18, Stube und Küche, sofort.

Kellerwohnungen.

Grabow, Breitestr. 34, auch als Handelskeller.
Frauenstr. 50, sofort oder später.
Rosengarten 67, Kellerwohn. Zu erfr. 48.

Möblirte Stuben.

Beringerstr. 76, 1 r., möbl. Vorderzim., 12 ℳ
Gr. Lastadie 34, 2 Tr. l., möbl. Zimmer.
Mauerstr. 3, II, zw. Post u. Rathh., g. mbl. Rischow.
Schiffbaulastadie 9—10, frdl. möbl., 1 Tr.

Läden.

Roßmarktstr. 1 u. 2, vis-à-vis dem Volksbad.
Schuhstr. 31, Laden.
Sternbergstr. 1. Fleischerei m. Eiskell., sof. o. sp

Comtoire.

Schiffbaulastadie 9—10, Stb. als Komt., p. u. l.

Geschäftslokale.

König-Albertstr. 39, Geschäfts- o. Lagerk., sof. o. sp.
Schiffbaulastadie 10, passend für jedes Geschäft

Lagerräume.

König-Albertstr. 39, sof. od. spät. Näh. 1 Tr. l.
Stoltingstr. 92, Lagerkeller oder Werkstatt.

Werkstätten.

Burscherstr. 42.
Falkenwalderstr. 28, sofort.
König-Albertstr. 39, trock. Kellerei, sof. od später.
König-Albertstr. 23, Tischlerwerkstatt.
König-Albertstr. 34, Kellerwerkstatt.
Scharnhorststr. 20.

Handelskeller.

Augustastr. 56, Keller, sof. Näh. 1 Tr. r.
Beutlerstr. 1, Lager- od. Handelskell., 1. 4. 95
Langestr. 38, Handelskeller mit Wohnung sof.
König-Albertstr. 39, sof. od. spät. Näh. II.
Turnerstr. 32, Ecke Arndtstr., 2 gr. Kell., a. Werk.

Stallungen.

Elisabethstr. 19, Pferdestall mit Wagenremis.
Falkenwalderstr. 28, f. 2 u. 4 Pferde, a. Wagenrem.
König-Albertstr. 39, für 2 Pferde, sof. oder spät
Schiffbaulastadie 9—10, u. Wagengel., p. f. Hndl.

Wohnungsgesuche.

Z. 1. 4. e. einf. möbl. Zim. m. Klav.-Ben. v. e. Dame ges. Off. m. Pr. u. **B. B. 540** i. d. Exp. d. Bl.

Weitere Vermiethungs-Anzeigen.

Gr. Ritterstr. 1, 3 Tr. ist ein Vorderw. v. Stube, Kam., Küche u. Zub. sogl. o. spät. z. verm.

Kirchenstr. 7 ist eine kl. Wohnung zu verm.

Grabow, Burgstr. 5 ist eine frdl. Wohnung von Stube, Kam., Küche z. 1. April zu verm.

Kl. Wollweberstr. 1 ist eine Wohnung von Stube, Kam., Küche zu verm. Näh. 1 Tr.

Stube, Kab., Küche, 1 Tr., f. 10 ℳ, 1. 4. 95 miethsfrei Nemitzerstr. 14c.

Albrechtstraße 2, im Seitenhaus, ist eine freundliche Wohnung von 2 Stuben mit Zubehör an ordentliche ruhige Leute sofort oder zum 1. April zu vermiethen.

Wilhelmstr. 20, Hinterhaus 1 Tr. u. 3 Tr. sind Wohnungen zu verm. Eingang Mitte des Hauses. Näheres bei Frau **Ihlefeld,** Hinterh. 1 Tr. o. Kirchplatz 3, 1 Tr.

2 Stub., Kab., Küche, Hinterh., für 21 ℳ, 1. 4. 95 mthsfr. Paradeplatz 30, 1 Tr. r.

Stuben.

Junges Mädchen findet gute Schlafstelle bei **Neitzel,** Friedrichstr. 9, Hth. 2 Tr.

Eine gut möbl. Schlafstelle sogleich zu vermiethen Wilhelmstr. 20, v. 4 Tr. r.

Eine möbl. Stube mit 2 Betten an Herrn zu verm. Schulzenstr. 21, v. 2 Tr. r.

1 j. Mann f gute Schlafst. Saunierstr. 3, 2 Tr.

2 junge Leute finden gute Schlafstelle Beringerstr. 76, Seitenfl. 1 Tr. l.

Ein junger Mann findet Schlafstelle Bismarckst. 20, 2. Hof r. 1 Tr.

Eine leere Stube an Herrn oder Frau zu verm. Kirchplatz 2 bei **Rossow.**

Gute Schlafstelle nach vorn m. sep. Eing zu verm. Baumstr. 26—27, v. II. **Mau.**

Lokale.

Laden Paradeplatz 30 sofort zu vermiethen. Näheres daselbst 1 Tr. rechts.

Miethsgesuche.

Alleinst. ält. Wittwe sucht z. 1. 5. Stube u. Küche od. Stube u. Nebenraum. Adr. i. der Exp., Kirchplatz 3, unt. **P. W. 109** abzug

Verloren.

Roman von Ludwig Habicht.

Nachdruck untersagt.

101)

(Schluß.)

Frau von Hammerstein's beide Söhne, die ihr Alles gewesen waren, hatten keinen Gedanken, keinen Blick mehr für sie; die Hände und Herzen der Drei da vor ihr waren verschlungen, sie stand allein, ausgeschlossen, verlassen!

„Mutter!" rief Edwin, sobald er sie gesehen „Mutter, komm' her!"

Sie kam; dieser Stimme konnte sie nicht widerstehen.

„Du hast nun bald nur noch einen Sohn, Mutter", sagte er, und seine Stimme erhielt noch einmal Festigkeit, „dafür bekommst Du aber eine Tochter. Alle Liebe, die Du für mich gehegt, vererbe ich auf sie, sie ist ihrer würdiger als ich; sie wird Dir ein besseres Kind sein, als ich es war."

„Mein Sohn, mein Sohn!" schluchzte Frau von Hammerstein.

„Sprich: „meine Tochter!" Mutter, ich bitte Dich darum, sprich: „meine Tochter", entgegnete Edwin, „ich hinterlasse sie Dir."

Er legte das junge Mädchen in die Arme seiner Mutter, und Frau v. Hammerstein konnte nicht widerstehen. Sie zog sie an ihre Brust und küßte sie auf die Stirne. Magda schmiegte sich an sie, Bernhard küßte ihr heiß und inbrünstig die Hände. Edwin lächelte ihr dankbar und liebevoll zu. Sie stand nicht mehr außerhalb des Kreises von Liebe und Glück, sie gehörte dazu. Nicht Alles hatte sie verloren.

Es war, als habe die Sehnsucht nach Magda die schon entfliehende Seele in Edwin's Körper zurückgehalten. Der Tag, an welchem er sie gesehen, war sein letztere. Ehe das Frühroth des nächsten Morgens heraufdämmerte, war er so sanft und friedlich entschlafen, daß der neben seinem Lager Wache haltende Bernhard den Uebergang kaum wahrnahm und erst nach einer Weile durch die sich im Gemach lagernde feierliche Stille darüber belehrt ward, daß sein Bruder den letzten tiefen Erdenschlaf schlafe.

* * *

Der Schnee hatte sein weißes Leichentuch über Edwin's Grab gebreitet und war von der Märzsonne hinweggeküßt worden, Schneeglöckchen, Krokus, Veilchen, Hyazinthen und Maiblumen schmückten nach einander den stets wohlgepflegten Hügel, aber erst als die Rosenzeit kam, nahten sich Bernhard und Magda, um dem Bruder, mit dem sie im Geiste beständig fortlebten, mit der schönsten und duftigsten Blumenspende des ganzen Sommers die Kunde zu bringen, daß am nächsten Tage der Bund, den ihre Herzen geschlossen, im Angesichte der Welt seine Giltigkeit erhalten sollte.

Es war nicht die Rücksicht auf die Trauer, welche sie veranlaßt hatte, ihre Verbindung so lange hinauszuschieben, denn sie wußten, daß sie damit den Lieblingwunsch des Verblichenen erfüllten und sein Andenken nicht entweiht hätten, selbst wenn sie dieselbe an seinem offenen Sarge geschlossen. Der Regierungsrath hatte es so bestimmt, und die Verlobten hatten sich seinen Gründen gefügt.

Herr v. Haidhausen wollte seine Tochter noch einen Winter hindurch als sein Eigenthum besitzen und deren Verlobten nur bei gelegentlichen Besuchen Anrechte gönnen, ehe durch die Heirath das Verhältniß umgekehrt war. Neben diesem selbstsüchtigen, aber sehr verzeihlichen Grunde hatte er aber noch den Wunsch, Magda's Ausbildung mehr vollendet und Bernhard in einem festen Lebensbernfe zu sehen.

Alle diese Bedingungen waren nun erfüllt.

Nur in ihrer reizenden Ursprünglichkeit und anmuthigen Natürlichkeit war Magda Annunziata geblieben, sonst hatte sie sich in ihrem Wissen und ihrem Auftreten völlig der Stellung angepaßt, die sie als Tochter ihres Vaters und als die künftige Gattin ihres Verlobten einzunehmen und auszufüllen berufen und verpflichtet war.

Bernhard hatte der diplomatischen Laufbahn entsagt, seinem Schwiegervater zu Liebe, der den Gedanken nicht zu ertragen vermochte, seine Tochter könne ihm nach St. Petersburg oder nach Konstantinopel, Stockholm oder Madrid entführt werden. Gleich Haidhausen trat er in den höheren Verwaltungsdienst mit der Absicht, später sich der Bewirthschaftung seiner Güter zu widmen, die sein Schwiegervater vorläufig sich noch vorbehielt.

So war Alles geordnet, und die Hochzeit fand in aller Stille statt. Zum ersten Male war bei dieser Gelegenheit Frau v. Hammerstein der Gast des Regierungsrathes. Sie hatten Frieden mit einander geschlossen, und wurden sie auch niemals Freunde, so hörten sie doch auf, Feinde zu sein. Sie fanden ja einen Vereinigungspunkt in der Liebe zu ihren Kindern

Der Regierungsrath hatte Bernhard von Anfang an wie einen Sohn aufgenommen und liebte ihn als solchen; Frau v. Hammerstein wehrte sich lange gegen den Zauber, den ihre holde Schwiegertochter auf sie ausübte, endlich gab sie sich ihm doch gefangen. Groll und Vorurtheil, die sie künstlich aufrecht erhielt, schmolzen vor Magda's Liebreiz und ihrer sich stets gleich bleibenden Sanftmuth; sie gab ihr ungeschmälert die Liebe, die Edwin ihr vererbt, und mußte gewahr werden, daß Liebe ein Gut ist, von dem man umsomehr hat, je mehr man liebt.

Ihr Reichthum an Liebe verminderte sich nicht, als eine kleiner Edwin, den Magda ihrem Gatten in die Arme legte, seinen sehr reichlich bemessenen Antheil daran beanspruchte, und als dem Brüderchen eine liebliche Annunziata folgte, die das verjüngte Ebenbild der früheren war, da entdeckte die Großmutter, daß sie eigentlich dieses Kind noch mehr liebe als alle Andern. Beinahe wäre es darüber wieder zur Feindschaft zwischen ihr und dem Regierungsrath gekommen; denn der nahm die Enkelin nach ihrer Ansicht doch gar zu ungebührlich viel für sich in Anspruch. Haidhausen aber ist viel zu glücklich, um nicht friedfertig zu sein. Er hat seinen Pessimismus aufgegeben, Frau v. Hammerstein ihren Hang zur Intrigue, und so haben Beide gewonnen, indem sie verloren.
